★ BLOW UP! ★
the system
Antifa Jugendinfo Hamburg

Nr. 18 Winter 97/98 vor Schulen unentgeltlich, ansonsten 50 Pfennich

Schwerpunkt: law & order is NOT our issue.
Außerdem: Nazis mit und ohne Uniform, MRTA und Kultur für die Hipster von gestern, heute und morgen







INHALT

Impressum

Die BLOW UP! - the system versteht sich als Publikation im Sinne des Presserechtes. Verantwortlich zeichnet jetzt unsere neueste Genossin Philipa Schultze.
Die BLOW UP! - the system erscheint mit einer Auflage von 3000 Stück und wird von charmanten, blendend aussehenden jungen Leuten kostenlos vor Schulen und anderswo verteilt. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und der Hinweis, daß diese Personen mit dem Inhalt nichts zu tun haben.
Die BLOW UP! - the system samt ihrem oben angeführtem V.i.S.d.P. ist unter folgender Adresse zu erreichen:

Antifa Jugendfront
c/o Schwarzmarkt
Kleiner Schäferkamp 46
20357 Hamburg

Eigentumsvorbehalt

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum der Absenderin, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes.
Wird die Zeitschrift dem/der Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile - und nur diese - an die Absenderin mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken. (Es mögen die ZensurrichterInnen bei der Durchsicht erblinden!)

LAW AND ORDER IS NOT OUR ISSUE

- die etwas längere Hausmitteilung -

Nach reichlich langer Zeit haltet ihr hier nun also die neue Ausgabe unseres Antifa Jugendinfos in den Händen, dessen Namen wir mittlerweile, auch um jedweiligen Mißdeutungen vorzubeugen, in "BLOW UP! - the system" umgetauft haben (für die, die's nicht wissen: vorher hieß es nur "BLOW UP!"). Scheinbar müssen wir jedoch noch lernen, wie eine Zeitung vierteljährlich herauszubringen ist. Aber wir sind ja noch jung...

Diese Ausgabe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit doch so richtig abwegigen, nämlich antifaschistischen Thematiken. Dies scheint umso nötiger zu sein, wurde Hamburg gerade vo einiger Zeit - sprich vor den Bürgerschaftswahlen - ohne Ende mit rassistischer und hetzerischer Propaganda zugemüllt. Und das nicht nur von Parteien wie der DVU, den Republikanern, der NPD oder diverser stranger rechter Kleinstparteien, sondern auch von den "großen" Parteien SPD und CDU. Mit dem Setzen auf "Innere Sicherheit" gegen sogenannte Drogen-, Ausländer- oder sonstwie Kriminalität, wurde in diesem Wahlkampf auf erschreckende Art und Weise auf WählerInnenfang gegangen. Was "law and order"-Politik meint, was sie bedeutet und welche Konsequenzen sie hat, wird in dem Artikel "No Tolerance for Law and Order!" etwas weitgehender dargestellt.

Was in diesem Wahlkampf und dessen Ergebnis auch auffiel, ist, daß sich offenbar mit genug Knete einiges machen läßt, ja, ein kleines Lehrstück sozusagen in Sachen Wahlerfolg durch massive flächendeckende Propaganda. Richtig, gemeint ist die DVU. Sie hätte mit plattester Propaganda und einem Null an politischen Protagonisten mit 4,9 % fast den Einzug in die Hamburger Bürgerschaft geschafft. So war der Schrecken am Wahlabend auch allerorts groß und die Erleicherung dafür auch umso größer, als sie schlußendlich doch an der 5 % -Hürde scheiterte. Dann ist ja alles halb so schlimm, oder wie? Offenbar übersehen wurde erstens, daß die DVU sehr wohl in vier von sechs Bezirksversammlungen den Sprung schaffte und daß sie zweitens immerhin von diesen 4,9 % der wahlberechtigten HamburgerInnen gewählt wurden, daß in manchen Bezirken über 15 % bewußt rechtsextrem wählten. Aber wenigstens kein Ärger in der Bürgerschaft. Herzlichen Glückwunsch! Nichtsdestotrotz gingen am Wahlabend - als noch nicht klar war, ob es die DVU nun schaffen würde oder nicht - ca. 1000 Leute spontan auf die Straße, um ihre Wut und ihren Protest sowohl gegen die DVU als aber auch gegen die rassistische "law and order"-Politik vieler anderer Parteien offenkundig zu machen. War echt 'ne gute Demo (besonders beim Axel-Springer-Haus), doch leider hielt die Empörung bei vielen nicht allzu lang an. Trotz Aufrufen fanden sich zu den konstituierenden Sitzungen der Bezirksversammlungen, an denen die DVU teilnimmt, nur relativ wenig Leute ein, und die meisten Proteste hiergegen hatten irgendwie ´nen touch von Ohnmacht.

Daß das jedoch auch in Hamburg nicht immer so sein muß, hat sich Anfang Dezember im netten Stadtteil Billstedt gezeigt. Was da los war, lest ihr am besten in unserer Rubrik "Kurz und Schmerzhaft".

Doch da gab's ja diesmal noch 'ne andere Partei, die - zumindest dem aufmerksamen antifaschistischen Auge - massiv auffiel: Klar, die NPD. Diese Dumpfbacken dachten sich doch tatsächlich, in Hamburg einen Aufmarsch durchziehen zu können, welches rege Aktivitäten auf antifaschistischer Seite auslöste. So kam es am 13.9. endlich mal wie-



der zu 'ner fetten Antifa-Demo in Hamburg mit ca. 4000 Leuten. Mehr zu der Demo und auch zu unschöneren Ereignissen jenes Tages findet ihr in einem Extra-Artikel in diesem Heft, ebenso wie zwei- drei Worte zur NPD und ihren geplanten Aktivitäten.
Aber nicht immer treten Faschisten so offen zu Tage. So gerieten Naziaktivitäten in einem anderen Bereich erst in den letzten Monaten in das Licht der Öffentlichkeit. Genau von unseren sauberen Staatsbürgern in Uniform - sprich, der Bundeswehr - ist die Rede. Auch wenn dies das kritische linke Auge eigentlich gar nicht so sehr verwunderte - wie Tucholsky seinerzeit schon sagte: "Soldaten sind Mörder" -, entwickelte sich daraus doch bald ein handfester Skandal. Genaueres dazu jedoch auf Seite 11.

Auch bei Nazis in der Bundeswehr zeigt sich, wie bei den meisten anderen Faschisten, daß es nur zu oft Drahtzieher und Funktionäre gibt, die sich in der Koordination der braunen Soße versuchen. Sie schaffen mit Organisation und Infrastruktur oftmals erst den Rahmen für öffentliche Naziaktivitäten. Einer von diesen wohnt hier in Hamburg. Über ihn ist viel gesagt und geschrieben worden, aber auch hier gilt: solange der Multifunktionär und Nazi-Anwalt Jürgen Rieger weiter aktiv ist, werden wir ihn auch immer wieder öffentlich machen (siehe Artikel Seite 14).

So wünschen wir Euch nun dann spannende Unterhaltung mit der neuen "BLOW UP! - the system", in der wir neben unserem diesmaligen Schwerpunkt und anderen politischen Themen - wie dem Streik unserer geliebten StudentInnen oder der MRTA - auch wert auf ein bisserl "Kulturelles" gelegt haben. Daher das peppige Bandinterview (Do the Ska!), eine etwas kritischere Filmvorstellung sowie einige Gedanken zur Neokommerzband "Chumbawamba".

Am Ende noch ein Hinweis auf den Artikel auf Seite 11. Er war uns gerade aufgrund des gewählten Schwerpunktes ein bißchen wichtig, um nicht organisierten aber interessierten Leuten zu vermitteln, wie Antifaschismus anfangen könnte, praktisch zu werden. Zwar erstmal nur mittels Informationen und der Möglichkeit von Diskussionen, doch liegt es auch an Euch, Ideen für die Entwicklung einer revolutionären antifaschistischen Jugendbewegung beizutragen, als perspektivische Antwort auf die ganze Scheiße, die (nicht nur) in diesem Land abgeht und tagtäglich auf uns einkracht!

ORGANISIERT DIE ANTIFASCHISTISCHE SELBSTHILFE!

BRINGEN WIR DIE VERHÄLTNISSE ZUM TANZEN!

SMASH THE SYSTEM - FIGHT THE POWER!



NO TOLERANCE

FOR LAW AND ORDER!



Spätestens seit den Hamburger Bürgerschaftswahlen ist das Schlagwort "Law & Order" in aller Munde, aber was wird damit eigentlich verbunden? Klingt irgendwie englisch und scheint voll im Trend zu liegen. Von SPD über CDU bis hin zur NPD, die es dann vielleicht anders nennen, aber de facto das gleiche Ziel verfolgen.
"Law & Order" ist die Bezeichnung für eine Politik, die sich für einen großen und rigoros durchgreifenden Polizeiapparat inklusive ausgeklügeltem Überwachungssystem sowie die Verschärfung der Strafgesetze usw. einsetzt.

NEW YORK - DIE STADT DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

Dabei wird sich von den BefürworterInnen auf den "lebenden Beweis" New York bezogen. Seit Bill Bratton, ehemaliger Polizeichef von New York, 1994 eine "Law & Order"- Kampagne durchzog, wie es sie hardcoriger nie gegeben hatte, herrscht wieder Recht und Ordnung in der Metropole und alle Menschen haben sich ja so lieb. Das Konzept heißt "Null Tolaranz" und "Wehret den Anfängen", "P statt R" (Prävention statt Reaktion) und das geht so: Aufstockung der Polizei von 39 675 auf 44 494, das sind 593 Cops auf 100 000 EinwohnerInnen (Vergleich Hamburg: 474), Installierung eines Computersystems, das systematische Überwachung garantiert, engere Zusammenarbeit von Polizei und Justiz bzw. Polizei und Behörden (wie z.B. Jugendamt) Verabschiedung neuer Gesetze im Sinne der hochgepriesenen Sicherheit... Auf Biegen und Brechen versuchen die Bullen sich ein neues, heldenhaftes und vor allem respektableres Image zu geben. Draußen auf der Straße kompetent und aufmerksam, wo auch immer die Ungerechtigkeit als nächstes zuschlagen wird- die Supercops sehen alles! Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen wie z.B. das massenhafte Abführen von SchwarzfahrerInnen in Handschellen, verschaffen sie sich die nötige Autorität und lassen alle wissen: Wir sind überall- wir greifen durch- mit uns ist nicht zu spaßen! Das gleiche gilt für Alk und öffentliche Rumpisser, dank der, brandneu von Bratton eingeführten "Beer & Piss-Patrols" verbringen erwischte SündigerInnen zukünftig ihre Nacht hinter Gittern.
So richtig ärgerlich wird's, wenn dir sowas dreimal passiert, dann heißt es nämlich " three strikes- you're out!". Dies dank Bill Clinton durchgesetzte Gesetz besagt, daß dreimal als straffällig gewordene Verurteilte und sei es nur aufgrund eines dreimaligen Klaus einer Tüte Bonbons, ihr aufregendes Leben im Knast zuende fristen könnten. Denn, so ist Bill der Meinung, Kriminalität liegt in den Genen. In den Genen, jawohl!!
Dieses Vorgehen, das nicht zufällig an "Big brother is watching you" erinnert, ist kriminaltheoretisch durch die "Broken-windows-Theorie" unterfüttert. Diese sagt über die Entstehung von Gewalt aus, daß es im Kleinen anfängt und zwangsweise in einer Misere endet. Diese Argumentationsschiene läßt sich z.B. mit der Drogenpolitik, die hier in der BRD praktiziert wird, vergleichen: Die kleine Haschischraucherin steht für den Ursprung einer Kette, an deren Ende die Junks vom Hauptbahnhof rumhängen. Die daraus erfolgende Konsequenz: No dope (dafür umso mehr Alk) und Isolierung der harten Drogenszene durch das Abdrängen in die Illegalität.
Es geht nicht darum, herauszufinden, aus welchem Grund sich Menschen mit dieser Scheiße zupumpen, um zu einer langfristigen Lösung

dieser Problematik zu kommen. Es geht um die Erstellung einer plumpen Theorie, die es erlaubt, mit allem, was sich nicht mehr in die ja so saubere Gesellschaft eingliedern kann, kurzen Prozeß machen zu können.
Die US- Sozialforscher Kelling und Wilson beschreiben in einer Geschichte ihre Theorie so: *„Jugendliche treffen sich vor einem Laden. Der Ladenbesitzer fordert sie auf, wegzugehen. Sie weigern sich. Es kommt zu Auseinanderset-zungen. Der Müll häuft sich. Die Leute beginnen vor dem Laden zu trinken. Dann stürzt ein Betrunkener, darf liegenbleiben, seinen Rausch ausschlafen. Fußgänger werden von Bettlern angesprochen."* Hört sich ja sehr plausibel an. Vor allen Dingen wird die gesellschaftliche Ursache für die Entstehung von Gewalt dabei unauffällig unter den Teppich gekehrt.
Sieht man genauer hin, entpuppt sich diese ominöse Theorie als der Versuch, liberales Verhalten als Bedingung von Gewalt zu erklären. Ziel ist es, einen Lösungsweg zu legitimieren, der die Symptome als vermeintliche Gewaltursache bekämpft, um die tatsächlichen Wurzeln unberührt zu lassen. Ist es nicht möglich, daß die Arbeitslosigkeit, die durch fortwährende Rationalisierung entsteht, die folgende Obdachlosigkeit und die daraus resultierende Armut dazu führt, daß Menschen verwahrlost in einer Straßenecke liegen und „Haste mal ´ne Mark?" fragen? Kann es nicht sein, daß das Ellenbogenprinzip „jeder gegen jeden" und das „haste was, dann biste was"- Schema, welche von kleinauf in die Köpfe der Menschen gehämmert werden und die höchsten Gebote im bestehenden Wirtschaftssystem darstellen, erst die Bedingungen dafür schaffen, daß die Leute abdrehen, sich gegenseitig abziehen und umbringen? Doch die bestehenden Verhältnisse dürfen in der Diskussion um Gewaltbekämpfung nicht in Frage gestellt werden, way it is, way it was and way it always will be - denkt Ihr!
Allen voran der „Spiegel", der dies zum Titelthema in Nummer 28, 7.7.97 („Aufräumen wie in New York") machte und sich doch sonst immer so endlos linksliberal gibt, lobt und huldigt das neue Prinzip, das dem *„Ruf nach Obrigkeit"* (Zitat „Spiegel") entspricht. Davon, daß die Vorzeigecops ihre Handlungsfreiheit u.a. dazu benutzen, wahllos Menschen zu mißhandeln ohne dafür Rechenschaft tragen zu müssen, darüber berichtet der „Spiegel" nicht. Diese staatlich legitimierte Gewalt betrifft vor allem Schwarze und andere MigrantInnen, die vor Gericht gegen die Aussage zweier weißer Polizisten nicht den Hauch einer Chance haben - und das wissen die sich gegenseitig deckenden Cops genau. Rassistische Gewalttätigkeiten der weißen NYPD- Helden haben seitdem diese „Law & Order"- Politik gefahren wird, ihren brutalen Höhepunkt erreicht. Doch das wird in den sonst so gern zitierten und viel aussagenden Statistiken lieber totgeschwiegen- das weiße Saubermannimage darf keine braune Flecken haben

BACK IN GERMANY

Nach dieser brutalen und einfachen Symptombekämpfung schreien auch immer mehr deutsche PolitikerInnen, natürlich nicht ohne feedback in der Bevölkerung. Denn



Gewalt existiert offensichtlich, draußen auf der Straße wie drinnen im trauten Familienheim und das nicht erst seit gestern. Als Wahlkampfthema optimal geeignet, etwas in den Medien hochgepuscht und schon hat man den Eindruck, als sei die Gewalttatenquote zu den Wahlen nochmal um 50 % gestiegen. De facto hat es in letzter Zeit kein bemerkenswerten Anstieg gegeben, der Zustand der vermeintlichen Gewalteskalation zieht sich jetzt

schon über Jahre hinweg.
Doch nun schwappt der platte Ruf nach "Zucht und Ordnung", welcher seit eh und je im Wahlprogramm faschistischer Parteien zu finden ist, auch mehr und mehr zu den sogenannten Volksparteien SPD und CDU über. Klar wird hier salopper formuliert, das Modell vom Bilderbuchkriminellen nicht ganz so plump mit dem "Scheinasylanten" ansich gleichgesetzt. Doch Forderungen wie *"Wer unser Gastrecht mißbraucht, für den gibt´s nur eins: Und zwar raus aber schnell!"* sprechen in diesem Zusammenhang für sich und waren von Seiten der SPD vor Jahren noch undenkbar. Genauso lassen die Aussagen Voscheraus, Straf-



prozeßrecht, Ausländerrecht und Asylrecht seien *"zu gutwillig, zu lau, zu langsam"* angesichts der *"heraufziehenden Schlechtwetterfront"* ("Spiegel" Nummer 28, Seite 52) wenig Interpretationsraum. Ja, jetzt im Nachhinein werden Stimmen laut in der SPD, "Law & Order" als Wahlkampfthema zu propagieren sei **der** Fehler gewesen und hätte den Stimmenverlust gekostet. Das Argument, dieses Thema wäre ihnen von der Bevölkerung aufgezwungen worden, erweist sich im Nachhinein demzufolge als schlichtweg falsch. Diskussionsthemen wie "Law & Order" kommen also offensichtlich nicht in erster Linie aus der Bevölkerung, sondern werden in den herrschenden politischen Kreisen aus taktischen Motiven ausgeklügelt. Daraufhin wird bei den WählerInnen erst ein Bewußtsein für die gefundenen Probleme inklusive dem entsprechenden Lösungsvorschlag geschaffen- das ist Demokratie! Und wenn die SPD diese Themenwahl jetzt als fehlerhaft abtut, dann nicht, weil sie den Umgang mit diesem gesellschaftlichen Problem als verwerflich und grundlegend falsch auffassen, sondern weil es bei ihrem bisherigen Zielpublikum nicht zieht.
Neben den "kriminellen Ausländern" sind es vor allem Obdachlose, Junkies, Sprayer und ähnliche "kriminelle Elemente", denen die Aufrüstung des Sicherheitsapparates gilt. Parteien geben sich dadurch bürgernah, sie tun was für ihre WählerInnen. Sie sorgen dafür, daß gegen alle die, die nicht ins Straßenbild passen mit rabiaten Methoden vorgegangen wird.

DIE JUGEND VON HEUTE...
Wenn sie sich nicht gerade mit Computerspielen zuknallt oder bei H&M shoppen geht, ist sie "kriminell engagiert". Denn laut Statistik sind "annähernd die Hälfte aller Gewalttäter Jugendliche unter 21, der Anteil der Strafmündigen unter 14 hat sich seit 1989 verdoppelt" ("Spiegel"-Zitat) - und nun? CDU-Politiker sprechen sich für die Herabsetzung der Strafmündigkeit von 14 auf zwölf Jahre aus, andere bevorzugen die aus Amiland abgeguckten nächtlichen Ausgangssperren für Jugendliche, die übrigens als Pilotprojekt auch in England und Polen getestet werden sollen, mit einer Ausgangssperre ab 18.00 Uhr. Für SchülerInnen, die lieber mal einen Kaffee trinken gehen, statt sich in der Schule zublahen zu lassen, wird auch gesorgt. Mit der Streife bis ins Klassenzimmer, auch dafür sind die 44494 harten Jungs gerne zu haben. Diese umsorgende Allroundkontrolle wird teilweise, wenngleich nicht so systematisch, bereits in der BRD durchgeführt.
Zum krönenden Absschluß: Bundesminister Edzard Schmidt-Jorzig (FDP) plädiert für die Wiedereinführung geschlossener Heime, hört sich doch echt vielversprechend an, oder?

1+1=2, 2+2=4,...
Langfristig gedacht, verfolgt die Forderung nach "Law & Order" aber noch ganz andere Ziele: Je größer die Schritt für Schritt aufgebaute Sicherheitsfabrik, je perfekter die Überwachung der Bevölkerung, desto besser funk-

tioniert die Kontrolle über die Bevölkerung, desto schwieriger wird es für fortschrittlich subversive Kräfte werden, in die Öffentlichkeit zu treten. Oppostionelle Impulse werden noch offensiver bekämpft, kriminalisiert und sollen dann im Keim erstickt werden, damit eins für alle Fälle bleibt: Die kapitalistische Gesellschaft, deren unangenehmer Nebeneffekt die absolute Endsolidarisierung und Reduzierung des menschlichen Daseins auf "Aufstehen - Arbeiten - Fernsehen" ist, so daß die Menschen sich gegenseitig die Schuld für ihre Lage in die Schuhe schieben, abziehen und für Geld sogar umbringen. Um das zu unterbinden - "Null Toleranz" und noch mehr Polizei, noch Fragen?



NAZIS - NO ROUTE FOR DEMONSTRATION!

Am 13.09.97 fand in Hamburg eine antifaschistische Demonstration statt. Organisiert wurde die Demonstration von einem breiten Bündnis antifaschistischer Kräfte. Dieses reichte von Gewerkschaften bis hin zu autonomen Antifagruppen sowie der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes.

Anlaß der Demonstration war ein im Internet verbreiteter Aufruf der NPD mit ihrer Jugendorganisation JN (Junge Nationaldemokraten). Demnach hätte während des Hamburger Wahlkampfes ein "Aktionswochenende" in Hamburg durchgeführt werden sollen. Der Wahlkampf in Hamburg war von dem Themen "Innere Sicherheit" und "Law & Order" geprägt, griff also die Traditionsthemen der NPD/JN auf.
Da ein Verbot des Aufmarsches der NPD/JN rechtlich als Wahlkampfbehinderung gegolten hätte, bestand für die NPD/JN die Möglichkeit einen erfolgreichen Aufmarsch durchzuführen, der dann jedoch schon im Vorfeld durch die antifaschistische Gegenwehr verhindert wurde. Um dies zu erreichen, hat das antifaschistische Bündnis zu einer fetten Demonstration am 13.09.97 aufgerufen. Inhaltlich wurde die Demonstration mit dem geplanten Aufmarsch, wie mit dem bürgerlichen Wahlkampf gefüllt, was in vielen Flugblättern und Redebeiträgen dann auch zur Sprache kam. Gerade die Hetze im Wahlkampf gegen MigrantInnen, Drogenabhängige und viele andere wurde dabei thematisiert.

So kam es dann am Samstag den 13.09.97 zur Demonstration in der Hamburger Innenstadt. Der lange Demonstrationzug, bestehend aus ca. 4000 Menschen, ging dann vom Mönckebrunnen über die Steinstraße auf den Jungfernstieg, dort hielt der Zug an. Es wurde nicht mehr geduldet, daß die Bullen, ebensoviele wie DemoteilnehmerInnen, im engen Spalier neben der Demo gingen. *(Spalier bedeutet, daß die Bullen die Demo umringen, und so eine Art Wanderkessel entsteht.)* Nach mehreren Aufforderungen wurde das Spalier aufgelöst, und es wurde ein Kundgebung auf dem Gänsemarkt abgehalten. Weiter ging es dann in Richtung Gerichtsgebäude. Vor dem Gericht ertönte aus den Lautsprechern das Lied "Deutschland muß sterben" von Slime. Ganz davon abgesehen, daß das ein cooles Lied ist, hatte es den Hintergrund, daß ein Antifaschist aus Berlin am ersten Mai für das Abspielen dieses Liedes neun Monate auf Bewährung bekommen hatte. Die spontane Begeisterung



erschütterte selbst die Scheiben des Gerichtsgebäudes. Wenig später fand beim Bahnhof Sternschanze die Abschlußkundgebung statt. Zu erwähnen ist vielleicht noch, daß sich die Bullen während der Demonstration auf eine Eskalation von ihrer Seite aus vorbereitet haben.

Wenig später fanden sich zahlreiche Antifas am Hauptbahnhof ein, da ein Gerücht die Runde machte, daß sich dort die Nazis treffen wollten. Nazis waren keine da, dafür De Vries, ein bekannter Nazikader, der dort als Wachmann arbeitet und zufällig, dafür aber um so begeisteter entdeckt worden ist. Darauf hin mußte dieser mit Polizeischutz aus den Bahnhof gebracht werden. Das undurchschaubaren Katz- & Mausspiel endete in Hamm, wo die SPD eine Veranstaltung abhielt, die von Faschos gestört wurde.
Allerdings löste sich diese kleine Meinungsverschiedenheit recht schnell auf, die SPD entschied sich zum Dialog mit den Nazis. Stellvertretend für seine Kamaraden bekam Andreas Storr (ehem. Bundesvorsitzender der JN) ein Mikro in die Hand gedrückt. Antreffende Antifas wurden wie so oft von den Pigs aufgehalten.
Als Résumé bleibt zu sagen, daß durch die starke antifaschistische Gegenmobilisierung der schon genehmigte Nazi-Aufmarsch doch noch verhindert werden konnte. - Weiterso!



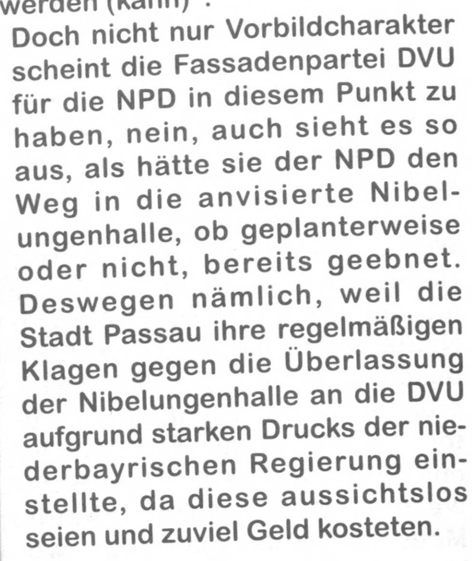
OB INN, ILS ODER ELBE - DEN NAZIS IMMER DAS SELBE!

Spätestens durch den Wahlkampf zur letzten Hamburger Bürgerschaftswahl hat es wohl jede/r mitbekommen, daß es sie gibt: die Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD). Hingen doch an so mancher Litfaßsäule ihre "Wahlplakate" herum, die sie auch, in etwas kleinerer Ausführung, als Handzettel verschickten. "Arbeitsplätze zuerst für Deutsche", "Allein gegen die Mafia" und "Sicherheit durch Recht und Ordnung" waren ihre hierauf proklamierten Wahlinhalte.
Nicht verwunderlich, versucht die NPD sich doch seit einiger Zeit scheinbar der "Sozialen Frage" hinzuwenden, vielmehr sie zu benutzen, um ihre altbekannten faschistischen und rassistischen Inhalte neu zu vermarkten. "Arbeitsplätze zuerst für Deutsche" klingt zwar auch scheiße, aber immer noch moderater als das dumpfe alte "Ausländer raus", obwohl die Konsequenz doch offensichtlich die gleiche ist, was ja wohl von NPD und Konsorten auch so gewollt ist.
Doch mit stumpfen "Ich bin stolz drauf, Deutscher zu sein"-Parolen, läßt sich wohl heutzutage kaum noch ein Blumentopf gewinnen. Wesentlich cleverer ist hier ein zweigleisiges Fahren aus einerseits halbwegs moderateren doch trotzdem plakativen Parolen, ausgerichtet auf Menschen, die sich unter Umständen selbst gar nicht als rechtsextrem


Naziaufmarsch erst so...

definieren, sondern einfache Scheinlösungen ihrer sozialen Probleme dankbar aufnehmen, und andererseits trotzdem knallharten faschistischen Tönen und Aktionen, die militanten Neonazis einen Handlungs- und Identifikations-

rahmen bieten.
Rassismus, Nationalismus, Bezug auf den Nationalsozialismus etc. waren und sind seit ihrer Gründung 1964 die hauptsächlichen und alle Themen durchziehenden Inhalte der NPD.



...dann so!!!

Gerade seit den Verboten etlicher faschistischer Parteien und Organisationen 1993/94 gewinnt die NPD, vor allem aber ihre Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN - siehe Antifa Jugendinfo HH Nr.16), wieder an Bedeutung in der Funktion als eines der letzten legalen Sammelbecken für faschistische Aktivisten.

So waren die NPD und die JN in letzter Zeit hauptsächlicher Mobilisator für diverse Nazi-Aktivitäten: Sei es der Naziaufmarsch gegen die Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht - der Vernichtungskrieg 1941-45" im März letzten Jahres in München, der versuchte Aufmarsch am 1.Mai ´97 in Leipzig, versuchte Aktivitäten zu dem Todestag des Hitlerstellvertreters Rudolf Heß im August, der nicht durchgeführte Aufmarsch im Rahmen des Bürgerschaftswahlkampfes in Hamburg im September (siehe Artikel hierzu in diesem Heft) oder die angekündigte Demonstration in Saalfeld im Oktober. Immer wieder das gleiche Gerede von der Stärke und Mobilisierungskraft des "nationalen Widerstands" - neues Lieblingswort der Faschisten, suggeriert es doch nach außen hin eine vermeintliche Einheit.

Und genau dieser "nationale Widerstand“ - was immer das nun sein mag; wohl wahrscheinlich einfach nur alte und neue Nazis auf einen versuchten Nenner gebracht - sollen nun also auf ein Neues mobilisiert werden.
Diesmal geht die Reise ins tiefste Bayern. Genau in die kleine Drei-Flüsse-Stadt, in der die vielerwähnte Nazipartei DVU alljährlich ihren Parteitag abhält. Richtig, von Passau ist die Rede. Und als würde dieser eine Nazi-Parteitag nicht schon echt reichen, dachten sich die Kameraden von NPD und JN es der DVU doch einfach mal gleichzutun und kündigten für den 7. Februar 1998 großspurig ein gigantisches Parteifest mit Künstlern, Liedermachern, Rockbands u.ä. an, welches, "wenn jeder kommt, ... DER Tag des nationalen Widerstands werden (kann)".
Doch nicht nur Vorbildcharakter scheint die Fassadenpartei DVU für die NPD in diesem Punkt zu haben, nein, auch sieht es so aus, als hätte sie der NPD den Weg in die anvisierte Nibelungenhalle, ob geplanterweise oder nicht, bereits geebnet. Deswegen nämlich, weil die Stadt Passau ihre regelmäßigen Klagen gegen die Überlassung der Nibelungenhalle an die DVU aufgrund starken Drucks der niederbayrischen Regierung einstellte, da diese aussichtslos seien und zuviel Geld kosteten.

Genau auf diese Argumentation kann sich nun auch die NPD stützen. So ist es relativ sicher, daß sie ihre Scheiße wie geplant via Parteitag in eben dieser Halle verbraten werden können. Dummerweise war der Redaktionsschluß vor dem 7. Februar, weswegen wir Euch an dieser Stelle leider nicht berichten können, wie der Parteitag nun abgelaufen ist. Allerdings haben wir bekanntlich 1998 mal wieder Bundestagswahlen, zu der sich die NPD aller Wahrscheinlichkeit nach als Wahlpartei aufstellen lassen wird. Hiermit entstünden nicht nur mehr Möglichkeiten am 7. Februar, sondern es könnte sich auch günstig für ihr geplantes Revivial am 1. Mai in Leipzig - die NPD kündigt schon wieder einen Aufmarsch für dieses Datum an und diesmal soll's ihrer Meinung nach auch klappen - auswirken. Achtet diesbezüglich auf Ankündigungen von antifaschistischer Seite!
Aber schließlich muß so ein Dreck ja nicht stillscheigend hingenommen werden!

Wir sagen dazu:

NAZIS? NO WAY!

DEN ANTIFASCHISTISCHEN WIDERSTAND ORGANISIEREN!

FASCHISTISCHE STRUKTUREN ZERSCHLAGEN!

EINE KLEINE GESCHICHTE AM RANDE...

Ich sitz´ abends vorm Fernseher, sehe Nachrichten und denk mir, wie schon so oft, daß das doch echt irgendwie nicht angehen kann. Das ganze Weltgeschehen komprimiert in einer Viertelstunde, bzw. daß, was Nachrichtenmacherlnnen als High-lights der ganzen Scheiße, die tagtäglich rund um den Globus abgeht, erachten. Doch es ist klar, daß es da noch ganz andere Sachen gibt, die - wenn überhaupt - nur am Rande erwähnt werden und dann nicht selten total verzerrt oder zumindest so lückenhaft, daß am Ende was völlig Falsches bei rauskommt. Was ist z.B. mit dem afroamerikanischen Journalisten Mumia Abu Jamal, der in Philadelphia in einer Todeszelle auf seine Hinrichtung wartet, nach einem Schnellverfahren, das von Ungereimtheiten nur so strotzte? Aber nicht nur in anderen Teilen der Welt - auch bei uns vor der Haustür werden Immigrant-Innen, Flüchtlinge und Andersdenkende immer noch von Nazischlägern u.a. verfolgt oder wahlweise von der Bundesrepublik in ihre Folterheimatländer abgeschoben.

Und ich sitz´ hier vorm Fernseher...
Wenigstens hat mich diese Gruppe von Naziskins, die hier in der Gegend gerade abhängt, nicht auf dem Kieker und ich kann ausnahmsweise mal mit relativ wenig Streß nach Hause gehen.
Und wen interessiert das? Die Leute von der Schule, die nur die Wochenendplanung oder ihren Führerschein im Sinn haben und zu solchen Gedanken sagen: "Man kann doch eh nix verändern!"? Oder vielleicht meine Eltern, die ständig über meine Frisur, Klamotten oder sonstwas meckern und mich von der ach so tollen Demokratie hier zudröhnen? Ich weiß auch nicht.
Und morgen krieg´ ich dann doch vielleicht wieder von den scheiß Faschos auf die Fresse.
Wie wär´s mal mit Leuten, mit denen ich über Fragen politischer Art diskutieren könnte oder wo ich mal so ein paar Informationen über Tagesschau und Focus hinausgehend und zu antifaschistischen Themen herbekäm; und vielleicht auch Leute, die mir ein paar Tips geben könnten, was gegen faschistische Strukturen zu unternehmen wäre - oder einfach nur mit Leuten abhängen und labern, denen ich nicht ständig erklären muß, warum ich beispielsweise Begriffe wie "Asylanten" oder "Zigeuner" scheiße finde.
Und neulich habe ich dann so ´ne Frau kennengelernt, die mir erzählt hat, daß immer am ersten Freitag im Monat Jugend-Antifa Café in der B5 ist. Und was soll das sein? Naja, da in der Brigitten-straße 5 auf St. Pauli machen die Antifaschistische Gruppe Hamburg und die Antifa Jugendfront manchmal Veranstaltungen zu ganz verschiedenen Themen wie dem dreißigsten Todestag von Ché Guevara oder zu faschistischen Strukturen in Hamburg und Umland. Was zu essen und zu trinken gibt´s auch und wenn du willst, erzählen die dir auch, was sie und andere so an Antifa-Kram machen.
Und dann war ich da und hab´ doch tatsächlich Leute aus meiner Gegend kennengelernt, die genauso drauf sind wie ich.
Klar, so ein Café ist nicht der Weisheit letzter Schluß, aber manchmal kann sich ja durch so ´ne Möglichkeit sich zu treffen und sich auszutauschen auch was entwickeln.
Das tollste wäre natürlich ein Anfang von sowas wie einer antifaschistischen Jugendbewegung...

antifa-Café

ODER KOMMT DOCH SELBST ZU DEN NÄCHSTEN JUGENDANTIFACAFÉS AM:

20.2. mit demThema "Nazis in der Bundeswehr"
6.3 Mobilisierungsveranstaltung zur Demo in Saalfeld
3.4. Veranstaltung zum KZ Buchenwald

UND WO?!
In der B5 (Brigittenstr. 5) nähe U- Feldstr.

KNOW YA ENEMY

Dies ist der Auftaktartikel einer weiteren tollen BLOW UP - Rubrik, in welcher wir Faschisten öffentlich machen wollen.

Jürgen Rieger
Autogrammadresse:
Auguste-Baur-Straße 22
Hamburg Blankenese
22587 HH
Tel: 86 39 86
geb.: 11. Mai 1946
Auto: u.a. weißer Kombi
Kennzeichen: HH JL 889

Der 51 jährige Anwalt Jürgen Rieger (geb. 11.05.1946) aus Hamburg ist einer der wichtigsten Nazi- Funktionäre in Hamburg. Er vertritt angeklagte Faschisten vor Gericht und nimmt mehrere führende Funktionen innerhalb der Hamburger und auch Bundesweiten Naziszene ein. Einige davon wären:

Gesellschaft für biologische Anthropologie[1], Eugenik[2] und Verhaltensforschung *e. V.*
Das Organ dieser Organisation ist die Publikation "Neue Anthropologie". Seit 1972 übernimmt Jürgen Rieger den Vorsitz. Unter dem Deckmantel pseudowissenschaftlich/kultureller Arbeit propagieren Rieger und Konsorten die "Überlegenheit der arischen Rasse".
Der "GfbAEV" hat sich Anfang'97 in Deutschland offiziell aufgelöst und ist jetzt in Moholm/Schweden aktiv.

Nordischer Ring e.V
Er besteht vornehmlich aus älteren Personen, die unverhohlen in ihrem dreimal jährlich erscheinenden Blättchen "Nordische Zukunft", dessen Herausgeber Jürgen Rieger ist, die nationalsozialistische Propaganda des Rassismus als Naturgesetz predigen. Ebenso hat der "Nordische Ring e.V." eine tragende Rolle im Hetendorfer Tagungszentrum (s.u.), wo junge Nazis ideologisch fortgebildet werden.

Freundeskreis Filmkunst (ehemals e.V.)
Eine weitere Funktion hat Rieger im "Freundeskreis Filmkunst" inne. Dieser Verein mietete regelmäßig Kinoräume an, um dann in diesen Filme aus dem Dritten Reich zu zeigen. Aufgrund der antifaschistischen Gegenöffentlichkeit ist es dem "Freundeskreis Filmkunst" mittlerweile verboten seine Filme zu zeigen und ihm ist auch sein Vereinsstatus abgesprochen worden.

Heide-Heim e.V.
Der vor 13 Jahren gegründete Verein ist Besitzer des Nazizentrums Hetendorf 13. Die wenigen Mitglieder rekrutieren sich zumeist aus anderen Naziorganisationen, vor allem aus dem "Freundeskreis Filmkunst". Die NS- Filmfreunde überschrieben das von ihnen erworbene Schulungszentrum 1990 an den "Heide-Heim e.V.". Dies hat für die Nazis steuerliche Vorteile. Der "Heide-Heim e.V." ist von den Hamburger Finanzbehörden als "gemeinnützig" anerkannt. Seit drei Jahren wird die gewährte Steuervergünstigung für die Nazis überprüft. Getan hat sich bisher nichts.

Artgemeinschaft e.V.
Die "Artgemeinschaft e.V." ist eine sektenartige Gruppe, welche wie eine Art Glaubensbekenntnis die "Blut- und- Boden"- Ideologie propagiert. Sie ist keineswegs als friedliche religiöse Gruppe anzusehen, sondern spricht in ihrer Selbstdarstellung von einem "Kampfverband" für eine "artgemäße Lebensführung". Als Öffentlichkeitsorgan gibt sie vierteljährlich die "Nordische Zeitung" heraus. Ein weiterer großer Wert wird auf Jugendarbeit gelegt.

Aktivitäten: 1968 schloß sich der Jurastudent Jürgen Rieger der "Aktion-Oder-Neiße" an. 1969 trat er dem "Bund Heimattreuer Jugend"[3] bei und verfaßte die 1972 indizierte[4] Schrift *"Rasse- Ein Problem auch für uns"*. 1970 betätigte sich Rieger als Pressesprecher eines CSU-Freundeskreises und beteiligte sich im Oktober an einer Nazidemonstration, bei der es zu Ausschreitungen kam, der "Aktion Widerstand"[5] in Würzburg. Wegen Körperverletzung wurde er 1974 verurteilt. Rieger war 1972 Mitbegründer des "Nordischen Rings" und wurde Vorsitzender der "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung". 1975 eröffnete er ein Anwaltsbüro in Hamburg. Im Prozeß gegen den ehemaligen SS-Führer Arpad Wigand 1976 behauptete sein Verteidiger Rieger, "die Einrichtung der Warschauer Ghettos sei eine seuchenhygienische Maßnahme gewesen". Ein Verfahren wegen Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener brachte ihm 1983 eine Geldstrafe ein, die 1987 aufgehoben wurde. Seit 1986 nutzt

Rieger, bzw. seine Organisationen, die Räume der "Deutschen Unitarier Religionsgemeinschaft". 1989 wurde er Vorsitzender der "Artgemeinschaft" und Schriftleiter der "Nordischen Zeitung", die zuletzt ein Großtreffen mit ca. 100 TeilnehmerInnen am 5/6.4.'97 in Bad Dürkheim abhielt. Von 1990 bis 1993 organisierte Rieger allein im Landkreis Celle acht Wehrsportübungen zu deren Zweck Rieger und Thomas Wulff (ehemals NL) alte Wehrmachtsfahrzeuge und andere Ausrüstungsgegenstände zum geplanten Anwesen, welches auf Riegers Namen angemietet waren, fuhren. Am 12.4.1993 wurden beide schließlich bei einer solchen Überführungsfahrt gestoppt; Rieger hatte an seinem Kübelwagen das Abzeichen der SS Panzerdivision "Hitlerjugend" und SS- Runen angebracht. Im April 1991 referierte Rieger bei der "Nationalistischen Front" (NF) zum Thema "*Ausländer raus- warum und wie*". Im August meldete er die Ersatzveranstaltung für den verbotenen alljährlich stattfindenden Rudolf- Heß-Gedenkmarsch in Bayreuth an und war Hauptredner vor etwa 2.000 Teilnehmenden. Wegen des Verwendens verfassungsfeindlicher Symbole (s. Kübelwagen) wurde Rieger 1994 zu 7.200 DM Strafe verurteilt. Im Berufungsverfahren am 7.11.'97 wollte Rieger das Strafmaß mit der Begründung, daß seine Rinderzucht in Sveneby/ Schweden ihm mittlererweile ca. 1,5 Millionen Mark Schulden einbrachte, vermindern lassen. Der Richter folgte jedoch der Einschätzung des Staats-anwaltes und erhöhte das Strafmaß auf 14.400 DM, die Rinderzucht sei für das Strafmaß nicht relevant. Gleich zweimal wurde 1995 antifaschistische Selbsthilfe gegen Rieger praktiziert: Am 30.8 wurde Rieger von 6-7 Antifas zusammengeschlagen und um seine Aktentasche erleichtert, ein anderes Mal bekam sein Haus eine Benzinheizung. Im selbem Jahr suchte per Inserat im Hamburger Abendblatt er "junge deutsche Familien", die mit ihm nach Svenneby/ Schweden auswandern wollen, wo er ein 650 Hektar großes Gut gekauft hatte, das 3,4 Millionen DM gekostet haben soll. Im Juni `96 bekommt er eine Zuschuß von 225.000 DM für "ökologische Landwirt-schaft" auf diesem Gut von der EU. Sein Projekt mußte er allerdings auf die "lange Bank schieben", aus finanziellen Gründen wie er angibt. Stattdessen versucht Rieger "Alternativmedizinseminaren" zu veranstalten. Zuletzt mißlang ihm dies im Neujahr '96/'97. Im Februar 1996 leitete die Hamburger Staatsanwaltschaft ein Ehrengerichtsverfahren gegen ihn ein. Am 15.8 `96 sollte der Rudolf- Heß- Gedenkmarsch im schwedischen Trollhättan nahe bei Riegers Gutshaus stattfinden. Am 28.9.1996 bekam Rieger bei einer Großkundgebung der DVU in der Passauer Nibelungenhalle vor etwa 2.300 Faschos den "Freiheitspreis der Deutschen Nationalzeitung", da er ein "unerschrockener Kämpfer für die Freiheit des deutschen Volkes sei". Am 6.3.'97 verteidigte Rieger den Neonazi Holger Emmerich, der im Rahmen der "6. Hetendorfer Tagungswoche" eine Frau mit einem Kuhfuß geschlagen hatte. Hier konnte Rieger wegen eines völlig überforderten Staatsanwaltes Freispruch erlangen. Vom 14.-22.6.'97 fand unter Riegers Aufsicht die "7. Hetendorfer Tagungswoche", eine alljährlich stattfindende faschistische Schulungswoche, statt. Rieger gelang es in einem Berufungsverfahren das zuvor auferlegte Verbot aufheben zu lassen.

Zusammenfassung: Jürgen Rieger ist Multifunktionär und seit zwei Jahrzehnten bevorzugter Strafverteidiger des neofaschistischen Lagers. Zu seinen Mandanten zählten Ernst Zündel (Verleger und Geschichtsrevisionist), Meinolf Schönborn (NF), Thies Christophersen (Ausschwitzleugner, 1997 gestorben), Christian Worch, Thomas Wulff, Andere Goertz, Jens Siefert (NIT HH), die NF, die Nationale Offensive und etliche mehr. Nachdem er sich in den 70er Jahren vor allem der Verbreitung "rassenbiologischer" Thesen widmete, unterstützte er seit Ende der 80er Jahre den Aufbau der NF. Ein Schwerpunkt seiner Verfahren sind Anklagen, die die Leugnung der Massenmorde an Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus zum Inhalt haben.

[1] „Wissenschaft vom Menschen und seiner Entwicklung in natur- und geisteswissenschaftlicher Hinsicht" hier als Pseudonym für "Rassenkunde" gebraucht.

[2] Erbforschung oder Erbgesundheitsforschung, in diesem Kontext ebenfalls "Rassenkunde".

[3] 1958 gegründet, ist eine Jugendorganisation, die im Sinne der Hitlerjugend arbeitet.

[4] indiziert = auf eine Liste verbotener Schriften gesetzt

[5] 1970 gegründet, war außerparlamentarische Nebenorganisation der NPD, ging 1971 in die DVU auf

DER EINZELFALL DER KEINER WAR...

BRD - auf dem Weg zum Millenium

Das Image der zuletzt so beliebten Bundeswehr wurde durch rechtsextremistische Vorfällen stark beschädigt. Kaum jemand redet noch von den "Rettern an der Oder", die Tag und Nacht unermüdlich Sandsäcke gestapelt haben. Die Diskussion dreht sich jetzt mehr darum, ob die Bundeswehr ein Anziehungspunkt für Nazis ist oder nicht. Angefangen hat die Diskussion damit, daß ein Video an die Öffentlichkeit kam, wo Wehrpflichtige Scheinerschießungen tätigten und Vergewaltigungen nachspielten. Dieses Video, gedreht von Teilen des "Gebirgsjägerbataillon 571" im sächsischen Schneeberg, sorgte für den ersten Skandal in der Presse. Hier fiel es Volker Rühe (Bundeskriegsminister) noch leicht die Sache als Einzelfall darzustellen. Da es sich ja nicht um Berufssoldaten handelt, sondern nur um läppische Wehrpflichtige. Als es in der Folgezeit fast täglich neue Berichte über die starke Truppe gab, wurde es immer schwieriger die Einzelfallthese aufrechtzuerhalten, denn hier und da hatten Soldaten erneut ein Video gedreht, sich bei Trinkgelagen den Hitlergruß gezeigt u.s.w.. Jetzt waren es nicht nur Wehrpflichtige, sondern auch Berufssoldaten, die in die Schlagzeilen kamen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Rühe aber keinen Versuch unternommen, diese Vorfälle ernsthaft zu untersuchen. Für ihn war es ausreichend, lediglich ein paar Soldaten zu entlassen. Auf die Idee, daß, diese angeblichen Einzelfälle strukturbedingt sind, kam er natürlich nicht. Zum endgültigen politischen Skandal kam es, als bekannt wurde, daß der Neonazi Manfred Roeder in der Führungsakademie (FÜAk) der Bundeswehr in Hamburg Blankenese einen Vortrag gehalten hatte. Der frühere Rechtsanwalt Manfred Roeder wurde verurteilt, da er bei einem Brandanschlag auf ein Haus beteiligt war, welches von einer vietnamesischen Familie bewohnt wurde. Bei diesem Anschlag kamen zwei Personen ums Leben. Nachdem Roeder aus dem Gefängnis entlassen wurde, stand er unter ständiger Beobachtung des Verfassungsschutzes. Dies hielt die FÜAk allerdings nicht davon ab, gute Kontakte zu Roeder zu halten. So hat Roeder für seinen Verein dem "Deutsch-Russischen Gemeinschaftswerk", mehrere Bundeswehrfahrzeuge erhalten, die er wochenlang auf dem Gelände der FÜAk parken durfte. Demnach sind die Argumente von Rühe und Co., Roeder hätte vor dem Vortrag nichts mit der Bundeswehr zu tun gehabt, schlichtweg totaler Müll.



"Gebirgsjägerbatallion 571" beim Einüben militärischer Notwendigkeiten...

Auf etlichen Faxen steht sein Name im Zusammenhang mit der Spende für seinen Verein. Und es fällt nicht schwer zu glauben, daß Roeder auf dem Gelände der FÜAk kein Unbekannter war. Denn auf das Herzstück der Bundeswehr kann nicht ein/e jede/r einfach raufspazieren und dort Fahrzeuge parken. So ist zu vermuten, daß Roeder innerhalb der FÜAk eine Lobby hatte, die ihm auch den Auftritt vor Offiziersanwärtern ermöglicht hat. Wäre dies nicht so, ist es dann nicht verwun-

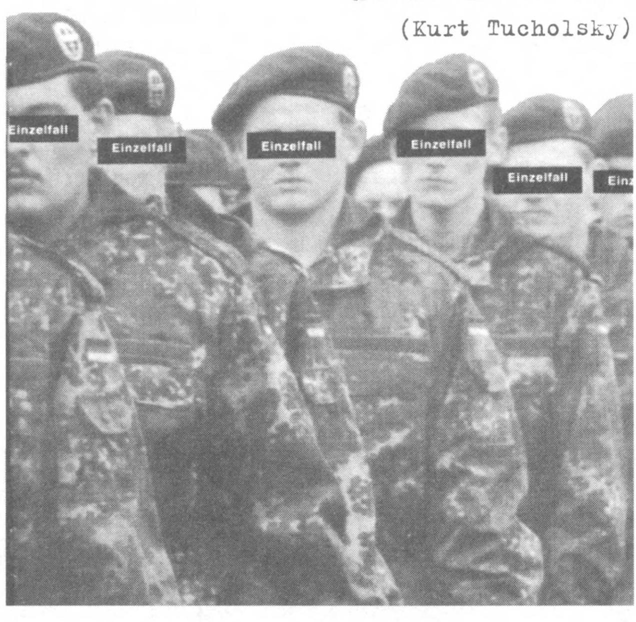
derlich, daß der Auftritt jahrelang als "geheime FÜAk-Sache" behandelt wurde?
Somit dürfte klar sein, daß es bei der Bundeswehr nicht nur total verblödete Wehrpflichtige sind, die nachts durch die Straßen ziehen und ImmigrantInnen, Linke, und alle anderen die nicht in Ihr Weltbild passen, verprügeln oder anpöbeln, sondern daß die Bundeswehr weiterhin auf allen Ebenen mit Faschisten durchsetzt ist. Das liegt zum einem an der Struktur dieser Armee: Es ist der deutlich hierachische Aufbau, bei demfür jede/n erkenntlich ist, wo er/sie steht. Es ist eindeutig, wieviel Macht in der eignen Hand liegt, und wieviel Macht von oben nach unten ausgeübt werden kann. Von daher herrschen völlig offensichtliche Verhältnisse, wo es gar nicht nötig ist darüber nachzudenken, ob sie richtig oder falsch sind. Daß solche Strukturen eher von Menschen angenommen werden, die sich lieber in ein eben so einfaches Weltbild fügen wollen, statt nachzudenken und selbst Verantwortung zu übernehmen, ist mehr als logisch.
Zum andern steht die Bundeswehr in der Tradition der Wehrmacht, die ihrer Zeit Handlanger des deutschen Faschismus war. Ein klarer Trennungsstrich zwischen Wehrmacht und Bundeswehr wurde nie gezogen. Das zeigt sich schon daran, daß viele Kasernen die Namen von Soldaten tragen, die sich im zweiten Weltkrieg besonders hervorgetan haben. So wurden auch Kasernen aus der ehemaligen DDR, die meist Namen von AntifaschistInnen trugen, sofort umbenannt. Auch sie tragen jetzt Namen von sogenannten "Kriegshelden". So tragen 37 Kasernen die Namen von Offizieren aus dem dritten Reich, 40 weitere sind nach Eroberern früherer Epochen benannt.
Dies ist aber nicht die einzige Kontinuität, welche die Bundeswehr mit der Wehrmacht verbindet. Fakt ist, daß die Bundeswehr zumeist von ehemaligen Wehrmachtsgenerälen aufgebaut wurde und somit viele Einheiten in deren direkter Tradition stehen. Dies ist zum Beispiel ersichtlich durch die Bilder von "Helden der Kampfeinheit" in den Offiziersmessen, aber auch die Namen und Einheitssymbole sind die gleichen geblieben. So eine traditionsbewußte Einheit war auch das "Gebirgjägerbataillon 571", welches durch das erste Video bekannt wurde und nur ein Beispiel für viele Einheiten in der Bundeswehr ist.

In diese Tradition reiht sich ebenfalls die "Neuorientierung" der Bundeswehr ein.
Sie soll von der Verteidigungsarmee zur Angriffsarmee umfunktioniert werden. General Naumann (einer der höchsten Bundeswehroffiziere) wird dazu im *Spiegel* 5/95 folgendermaßen zitiert: "Nicht mehr reagierend verhalten, sondern agieren bis zum präventiven handeln". Präventiv ist in diesem Sinne vollkommen verfehlt, da es sich nicht um eine tatsächliche Bedrohung, der man zuvorkommen müßte, handelt, sondern um einen selbsterdachten Feind, der die eigenen Interessen nur legitimieren soll. Mit dem beschönigenden Ausdruck "präventives Handeln" ist also nichts anderes als ein möglicher Angriffskrieg gemeint. Gegen wen dieser geführt werden soll, ist in jedem Bundeswehrheft zu lesen, wie zum Beispiel: *"Die Information für die Truppe" (IfdT)* . In der Zeitschrift wird für ein neues Bild des Soldaten geworben, der nicht mehr seine zivilen Ansichten in die Armee trägt (und somit den angeblichen Spiegel der Gesellschaft darstellt), sondern sich auf das klassische Soldatentum bezieht. Zudem wird sich daran gemacht, endlich ein neues Feindbild zu schaffen. Da die sogenannten Ostblockstaaten keine militärische Gefahr mehr darstellen, wird sich auf islamische Völker eingeschossen, die angeblich den imaginären Weltfrieden gefährden würden. Liest man diese nett aufgemachte Broschüre weiter, so wird schnell deutlich, worum es wirklich geht: Die Sicherung des wirtschaftlichen Systems für alle Zeiten und auf allen Ebenen. Eine Armee, die ursprünglich unter dem Deckmantel der Verteidigung eines Landes geschaffen wurde, will jetzt das kapitalistische System in aller Welt militärisch sichern - und somit gleichzeitig die Grundlage deutscher Interessen. Daß im selben Atemzug Stimmen laut werden, die Bundeswehr auch in innenpolitischen Krisen einzusetzen, wirkt da nur konsequent.
Diese von der militärischen Führung erhobenen Ansprüche sind angeblich für Volkiboy völlig fremd. Er will vielmehr versuchen durch bessere politische Schulung der Wehrpflichtigen, rechtes Gedankengut aus der Bundeswehr rauszuhalten und aus unseren Jungs richtige Saubermänner zu machen. Dies ist jedoch mehr als ein Phrase, da die Bundeswehr an sich in der Tradition der Wehrmacht steht und damit auch die Ideale der Wehrmacht aufgenommen hat. So ist der Vorschlag vom Bundesverteidigungsministerium (auch Hardthöhe genannt) mehr "Linke" in die Bundeswehr zu kriegen lächerlich, denn diese wissen schon, warum sie den Wehrdienst verweigern. Sie wollen nicht Mitglied in einer mörderisch starken Truppe werden.

Nachdem der politische Druck auf unseren Volker nun zunimmt - bedingt durch das Einsetzen eines parlamentarischen Untersuchungsausssches - versucht er zu retten was zu retten ist. Seine Bemühungen von der Einzelfallthese Abstand zu nehmen, gelingt ihm jedoch nicht wirklich. Aber zum Glück steht er nicht allein da. Gegen die Angriffe aus den Reihen der SPD und Grünen steht ihm der totale Kohl gnädig zur Seite. Besuche der Truppen werden im Zusammenhang mit vielen Versprechungen, wie z.B. die, daß in Zukunft noch mehr öffentliche Vereidigungen stattfinden sollen, - damit die Bundeswehr das Vertrauen der Bevölkerung zurück gewinnt -, häufiger getätigt. Wenn dies keine gute Nachricht ist.
Eine nicht minder nette Nachricht kommt aus dem Lager der NPD/JN, die nun erkannt haben, daß in der Bundeswehr ein neues Mitgliederpotential auf sie wartet. Sie werden wohl selber nicht wissen, daß bei dem Videodreh in Sachsen einer ihrer Kader beteiligt war. Dieser heißt **Mathias Paul** und kommt aus Dresden. Ebenfalls scheinen sie nicht zu wissen, daß in den letzten Monaten, seitdem das Thema aktuell geworden ist, Unmengen an Propagandamaterial von der NPD/JN in den Spinds der Kasernen gefunden wurde.

„Die vielgerühmte Auslöschung der Individualität, die sich beim deutschen Untergebenen, mit dem Eintritt in den Heeresapparat vollzog, stellt, vom ethischen Standpunkt aus betrachtet, das Niedrigste dar, das denkbar ist."

(Kurt Tucholsky)



NO PROPAGANDA

Groß wurde er dort angekündigt, der neue Kinoknüller aus den USA. Und groß kam er an bei den patriotischen Fast- Food- AmerikanerInnen. Die Rede ist von "AIR FORCE ONE". Dem Geschenk des deutschen Hollywoodregisseurs Wolfgang Petersen. Sein ebenfalls deutscher Amtskollege Roland Emmerich strich den Amis schon einmal mit "Independence Day" Balsam auf die geschundene Patriotenseele. War "Independence Day" noch ein wahrhaft antirassistischer Film, in dem alle ErdenbürgerInnen gemeinsam gegen die außerirdischen Invasoren kämpften und zuguterletzt, nach dem erfolgreichem Sieg unter Führung der USA, zueinander fanden und ein neues Weltreich aufbauten, so hat Petersen diesen neuen Film um Qualitäten besser gemacht. Hier ist Amerika nicht mehr auf die Hilfe anderer Länder angewiesen. Im Gegenteil: Der feige Rest der Welt kriecht auf dem Boden vor einer handvoll Terroristen. Und nur stolze, aufrechte, ihrem auf Zeit gewähltem König treu ergebene US- BürgerInnen sind in der Lage ihren Präsidenten aus den Klauen der Terroristen und nebenher auch noch die Welt vor der roten Pest, dem Kommunismus, zu befreien. Den Frauen kommt in diesem Film - wie könnte es anders sein - nur der Part der hysterischen Geiseln zuteil. Doch auch hier gibt Ausnahmen: Auf First Lady nebst Tochter strahlt der gewisse Glanz des Präsidenten wenigstens teilweise ab. Sie halten die Geiseln bei Laune, während Daddy sein Flugzeug rettet. Bezeichnenderweise hat Daddy Präsident nicht nur per Kugelschreiber Erfahrungen im Töten. Nein, schon damals zu seinen besten Zeiten kämpfte er als Einzelkämpfer in Vietnam gegen den Weltkommunismus und errang dort Ruhm und Ehre, inklusive Tapferkeitsmedallie versteht sich.

Die Entführer hingegen, die sich zu zwölft schamlosesterweise anmaßen, den amerikanischen Gott ans Leder zu wollen, haben damals im Namen von "Mother Russia" und Sozialismus in Afghanistan ihr Unwesen getrieben. Nach und nach vernichtet Harrison Ford alias Mr. President diese widerwärtigen Kreaturen, bis er im Showdown nach unzähligen Toten und zwei explodierenden Flugzeugen an einem kaputtem Karabinerhaken hängend, in das rettende Flugzeug in schwindelerregender Höhe klettert. Mit diesem Film ist es für US- BürgerInnen wunderbar möglich, ihr Trauma Vietnam mit der russischen Pleite in Afghanistan aufzurechnen und zu dem Schluß kommen, daß für sie Afghanistan ein Spaziergang gewesen sei. Desweiteren mußte, nachdem die rote UdSSR zusammengebrochen war und Saddam sich mehr schlecht als recht als Teufel hielt, mal wieder der in allen Maßen verachtenswerte Kommunismus diese



Rolle übernehmen.

Doch Manipulation und Verdummung sind nicht nur in schlechten Ami-Schinken anzutreffen: Auch mit dem heimeligen Fernsehapparat können wir uns sofort und gegen einen nur kleinen Preis von unseren Problemen erlösen lassen. Jeden abend um 19[45] kann unsere ganze Nation voll Eintracht feststellen, daß es schlimmere Probleme als die Unsrigen gibt, z.B. das die beiden Kinder von Vater Richter wieder auf der Straße ein paar Mark erschnorrt haben. Gegen solch schwerwiegenden Thematiken ist die Misere meines Nachbars, der keine Arbeit findet, doch echt ein Sandkastenproblem.

NO SENSATION WITHOUT MANIPULATION!

Brandschutzbestimmungen 3

Dies ist also der dritte Teil unserer beliebten Reihe. Nachdem wir in den letzten beiden Ausgaben über das korrekte Verhalten auf Demos sowie Aussageverweigerung bzw. Verhörmethoden der Bullen informiert haben, geht es heute um den Fall einer Hausdurchsuchung. Tja, werdet ihr euch nun vielleicht denken, warum sollten die Bullen ausgerechnet bei mir einreiten, um meine Wohnung zu durchsuchen? Schließlich lege ich ja keine Bomben oder sowas... Doch es ist bereits vorgekommen, daß Leute dieser Art der Repression ausgesetzt waren, weil sie bei einer Demo festgenommen worden sind, weil sie beim Sprayen oder plakatieren erwischt wurden oder einfach deshalb, weil die Bullen deinen Namen im Adreßbuch eines Freundes/einer Freundin gefunden haben. Alles schon dagewesen.
Von daher sollte diese Version nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Und selbst wenn dieser Fall nie eintritt (wir wünschen es euch!!), kann diesen Artikel zu lesen nicht schaden.



Im Vorfeld...
...ist die Chance am größten, unnötigem Streß vorzubeugen.. Wenn ihr euer Zimmer bzw. die Wohnung weitestgehend *aufgeräumt* habt, könnt ihr der Sache relativ gelassen entgegensehen. Das erfordert selbstverständlich ein gewisses Maß an Disziplin und Ordnung. Dies hat nichts mit Spießigkeit zu tun, sondern ist deshalb ganz schlau, damit ihr die Übersicht behaltet.
Wichtige T-Nummern und Adressen müssen nicht unbedingt in der ganzen Wohnung herumliegen, schon gar nicht unverschlüsselt. Ebenso verhält es sich mit Skizzen von Graffities, handschriftlichen Notizen, Dope,etc. und was ihr sonst noch so an nicht ganz legalem Allerlei bei euch rumliegen haben mögt...

Rechtliches:
Offiziell darf eine Hausdurchsuchung (HD) nur nach einem richterlichen Beschluß erfolgen. Den Antrag hierfür hat die Staatsanwaltschaft (Stawa) einzureichen. Die Stawa muß dem Gericht belegen können, daß eine HD elementare Erkenntnisse für ein laufendes Ermittlungsverfahren mit sich bringt.
Bei *Gefahr in Verzug* dürfen die Bullen deine Räumlichkeiten auch ohne einen HD-Befehl durchstöbern. Diese Ausnahme tritt auch dann in Kraft wenn sie vermuten, du könntest vorher irgendwelche angeblichen Beweismittel aus der Welt schaffen.
Offiziell hast du das Recht, eineN AnwältIn anzurufen, die Cops dazu anzuhalten jedes Zimmer einzeln zu begehen und selbstverständlich den Schnüfflern während der HD auf die Finger zu schauen. Wenn du noch bei deinen Eltern oder in einer WG lebst, dürfen sie offiziell nur dein(e) Zimmer sowie sämtliche Gemeinschaftsräume durchsuchen.

Legal, illegal, scheißegal...
...ist jedoch nicht grade selten das Motto der Staatsbüttel. Konkret heißt das, der letzte Absatz ist in der Regel einen Dreck wert. Und das hat Nachteile. Wenn sie dir etwas unterschieben wollen, kriegen sie das auch hin, je unbeobachteter desto besser. Plötzlich halten sie dir Dinge unter die Nase, welche sie soeben *im anderen Zimmer* gefunden haben wollen, die du aber noch nie im Leben gesehen hast. Das können Drogen sein, Spraydosen, jedoch auch Bastelanleitungen zum Bau von Brandsätzen oder gar Sprengstoffreste. Diese Vorstellung mag ein Extrem darstellen, wäre trotzdem nicht neu. Hatten wir alles schonmal..
Sinn und Zweck einer HD ist es nämlich nicht unbedingt, irgendwelche angeblichen Beweismittel sicherzustellen, sondern bringt zudem zwei weitere Aspekte mit sich. Erstens finden die interessierten Behörden eine Menge über deine Lebensgewohnheiten bzw. dein zwischenmenschliches Umfeld heraus und das geht sie nix an.
Zweitens kann es sein, daß sie dich auf Biegen und Brechen verknacken wollen, da du ihnen *unlieb* bist. Und das geht umso leichter, je mehr sie über dich wissen. Und Erkenntnisse, die sie

einmal über dich haben, werden sie auch so schnell nicht mehr löschen, Datenschutz hin oder her...

Morgenstund hat Gold im Mund...

Das Repertoire deutscher Sprichwörter scheint unerschöpflich, nur kann das eine fast immer durch ein anderes ersetzt werden. In unserem Fall trifft es die Aussage *das Grauen kommt am Morgen* wohl weitaus eher, denn bei einer HD sollst du möglichst auf kaltem Fuße erwischt werden. Psychologische Kriegsführung und so! Wenn du Glück hast, klingeln sie am späten Nachmittag, zeigen dir ihren HD-Befehl und erbitten sich danach Einlaß. Diese Vorgehensweise wird jedoch vornehmlich im *Großstadtrevier* oder bei *Komissar Rex* praktiziert.



Forget it!!!

Die Praxis schaut da schon ein bißchen anders aus. Meist kommen sie kurz bevor du aufstehst, brechen deine Tür auf, zerren dich aus dem Bett und lassen dir nicht einmal Zeit, um nach dem Grund für diesen Besuch zu fragen. Wenn es die Bullen irgendwie zulassen, versuche Leute aus deinem FreundInnenkreis oder zumindest eineN AnwältIn anzurufen. Gemeinsam läßt sich eine solche Tortur immer besser durchstehen.

Fight for your rights...

Sofern du dich kräftemäßig dazu in der Lage fühlst, nerve die Eindringlinge wo du nur kannst. Frag sie nach Namen und Dienstnummern, offiziell müssen dir diese auf Anfrage gegeben werden. Bestehe darauf, daß die Räume einzeln durchsucht werden und daß du jeweils dabei bist. Gib ihnen zu verstehen, daß sie unerwünscht sind, dreh`die Musik lauter, verweigere ihnen den Gang zum Klo, usw. Je selbstsicherer du auftrittst, desto weniger erlauben sich die Schnüffler in der Regel. Vor allem dann, wenn du ihnen begreiflich machst, daß du deine "Rechte" kennst und diese auch geltend machst.

Bei einer HD verhält es sich übrigens ebenso wie nach einer Festnahme oder beim Verhör. Quatsch nicht mit den Bullen, denn selbst scheinbar belanglose Dinge können ihnen bei ihren Machenschaften hilfreich sein. Zudem versuchen sie, ein Persönlichkeitsbild von dir zu erstellen. Auf der Wache ist es bestimmt leichter, einfach nur Namen, Adresse, Alter sowie Beruf anzugeben *und sonst nix!* Wenn du ihnen aber ihre Grenzen in deiner ohnehin schon verletzten Privatsphäre aufzeigen mußt, gestaltet sich das Ganze ungemein schwieriger. Mach dir also am besten vorher Gedanken darüber, worauf du etwas entgegnest und worauf nicht. Am besten du spielst eine solche Situation vorher einmal mit einer dir vertrauten Person durch. Vielleicht kommst du auf diese Weise Denkanstöße, auf die du selbst nicht unbedingt gekommen wärst.

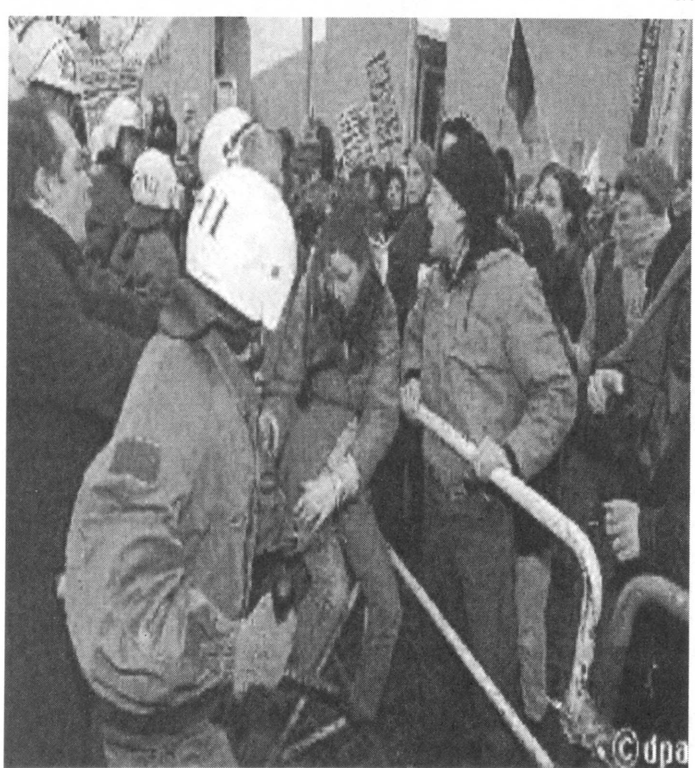


LUCKY STREIK?

Ein Statement zum großen Aufruhr...

Ab Anfang November standen die irgendwann bundesweiten StudentInnenstreiks im Licht der mehr oder weniger gespaltenen Öffentlichkeit. So spektakulär, wie der Streik am Anfang schien so schnell flaute das allgemeine Interesse für die Sache wieder ab und wirklich überlebt haben die Streikenden die Winterferien nicht.

Woran liegt's?!
Angefangen in Hessen schlug die Welle der absoluten Empörung über den Ist-Zustand der Hochschulen auf andere Bundesländer über und - oha - sogar im erzkonservativen Bayern begann sich etwas zu bewegen. Voller Enthusiasmus wurden für heutige Verhältnisse gigantische Demonstrationen organisiert und jede Menge amüsanter Fun-Aktionen gestartet. Löblicherweise konnten auch einige unfriedliche Aktionen verbucht werden, etwa die Besetzung vom Büro des Ministerpräsidenten Stolpe in Potsdam, die versuchte Besetzung von der Deutschen Bank in Frankfurt/Main, der Besetzung der Parteibüros der SPD und CDU in Göttingen oder auch sog. Ausschreitungen auf Demos wie z.B. am 18.12 in Bonn (" heute knacken wir die Bannmeile"), die aber im diffusen Studimob- Aufruhr leider nur die Ausnahme darstellten.
Und das ist auch schon des Pudels Kern: Niemand wußte so richtig, worauf dieser höchst entschlossene Streik eigentlich hinauslaufen sollte! Natürlich gab (und gibt) es so etwas wie Minimalforderungen, etwa die nach mehr Geld für BAföG und Hochschulen sowie das Verbot von Studiengebühren und sogar die Forderung nach mehr interner Demokratie an den Hochschulen, unter die sich wohl jedeR StudentIn druntersetzen würde. Aber nicht nur die: Alle finden es Klasse, was die StudentInnen hier so treiben(Natürlich nur solange es sich im "Rahmen" hält...). Allen voran die herrschenden PolitikerInnen. Der Helmut hat den Nagel in dieser Hinsicht mal wieder auf den Kopf getroffen. Denn auch er sympathisierte mit den StudentInnen, na klar, sie repräsentieren nämlich eine Generation, "die nicht den Staat umstürzen will". So richtig gefährlich schienen die StudentInnen also nicht zu wirken - eher neckisch, wie z.B. ein Kunstkurs, der 'ne Aktmalereistunde während der Zugfahrt nach Bonn durchzog. Nichts gegen solche Aktionen, im Gegenteil, im richtigen Kontext können sie sinnvoller sein als so manche höchst militante "Schwarzer Block Demo". Aber eben diese gewisse Stoßrichtung fehlte bei den Streikenden, alles war ein riesiger Matsch von mehr oder weniger kurzgreifenden Forderungen. Das Ganze zehrte dann natürlich an der Motivation und dem Durchhaltevermögen, die Entschlossenheit läßt grüßen!
Durchaus sinnvolle Ansatzpunkte, wie z.B.



Studies beim Versuch die Bonner Bannmeile zu knacken.

die Forderung "Geld für Bildung statt für den Eurofighter", wurden offensichtlich nicht weitergedacht oder zumindest nicht weitergreifend formuliert. Zwar sprachen die StudentInnen selbst von einem "nicht unpolitischen" Protest, aber die Tatsache, daß sie die herrschende Tagespolitik für ihre Lage verantwortlich machten, ist dabei das einzig politische. Es ging nicht darum, das System, daß für einen solchen Bildungsnotstand verantwortlich ist, zu hinterfragen. Die Frage was, warum und durch wen gelehrt wird, blieb außen vor. Die Position des Staates, sowohl nach innen als auch im Bezug auf die momentane Außenpolitik, wurde nicht thematisiert. Und wenn sich gegen den Eurofighter ausgesprochen wurde, dann nicht, um die deutsche bzw. die europäische Außenpolitik zu hinterfragen und von Grund auf zu kritisieren, sondern nur, weil die dementsprechende Kohle gewittert wird. Natürlich gab es vereinzelte Versuche, den ganzen Streik in die richtige Richtung, d.h. überhaupt in eine Richtung zu lenken, allerdings relativ erfolglos. Um zum Abschluß noch ein positives Beispiel zu nennen: In Hamburg wurde eine Agit-Prop Aktion vor der Bundeswehrakademie durchgeführt, die sich gegen die Bundeswehr als solche und dem ganzen Staatsapparat dahinter richtete. Ein Henker zerfleischte im Auftrag der Bildungspolitik den letzten Rest Gehirn, der den Menschen noch übrigblieb, "Studentenschergen" schützten die Zeremonie vor den aufgebrachten Feldjägern.
Und nun ist dieser unglaublich rebellische Streik also vorbei - hauptsächlich wohl, weil die armen Studis um ihre Scheine bangten. Ziel erreicht? Nicht wirklich. Momentan sieht es wenigstens ganz nach dem bekannten Übergang zur Tagesordnung aus. "Laß sie sich ruhig austoben - verändern müssen wir ja eh nix!"

Aber wie sah es eigentlich an den Schulen aus?! Hmpf, ja... Bis auf einige wenige Ausnahmen, an dieser Stelle sei vorbildlicherweise die Jahnschule gegrüßt!, ging da gar nix. Der Grund dafür kann nicht sein, daß es da soviel besser aussieht, nicht wirklich! Auch die Nichtbereitschaft der Studis mit den Schülis gemeinsame Sache zu machen, kann als Ausrede nicht herhalten, weit gefehlt! Winterloch, gibt's sowas? Es ist wohl einfach eine Frage der Faulheit und der Organisation in den einzelnen Schulen bzw. der regionalen Schulvernetzung, so bitter es ist! Sind Computerspiele, Tamagotschis und Führerscheine wirklich soviel spannender als das, was uns zukünftig erwarten wird?!

In diesem Sinne:

Wer, wenn nicht wir
Wann, wenn nicht jetzt
Werdet aktiv!

Zusammen gehört uns die Zukunft!



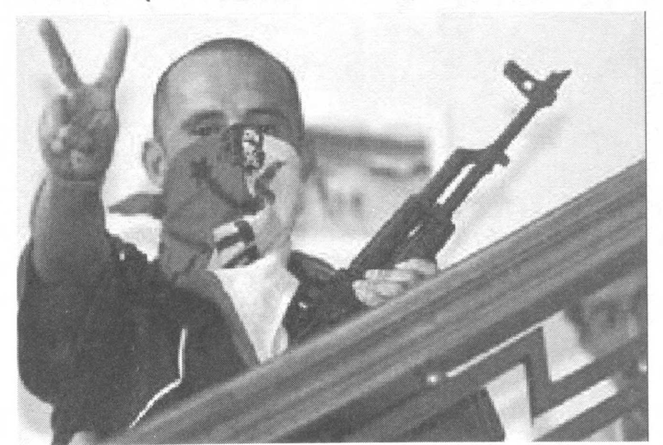
ERST MAULKORB, DANN HANDFESSEL

Den folgenden Artikel haben wir, weil wir ihn richtig und wichtig finden aus der „Einsatz" vom November '97 geklaut. Schönen Dank auch!

Die deutsche Justiz gebärdet sich mehr und mehr als Handlanger von Fujimoris Terrorregime in Peru. Während Bestrebungen laufen, das politische Betätigungs- und Redeverbot für den Europasprecher der MRTA, Isaac Velasco, amtlich zu machen, soll nach dem Willen der Hamburger Staatsanwaltschaft in Zukunft nicht einmal mehr solidarisch über den Widerstand der MRTA berichtet werden dürfen. Anfang Oktober 1997 leitete sie ein Ermittlungsverfahren gegen die Herausgeberin des *Angehörigen Infos[]*, Christiane Schneider, wegen "Billigung von Straftaten" (§ 140 Nr. 2, StGB) ein. Grund ist die Nr. 193 des *Angehörigen- Infos*, in der u.a. ein Kommunique der MRTA und ein Interview mit Norma Velasco abgedruckt wurde.
Nach der Verhängung des Maulkorbs gegen Isaac Velasco hatte dessen Anwalt geäußert, daß es nur noch ein winziger Schritt sei, der Presse zu verbieten, zu schreiben, was Velasco sage. Dieser Schritt ist nun vollzogen worden. Aber dieses Verfahren richtet sich nicht nur gegen die Solidaritätsarbeit für die MRTA im allgemeinen, sondern auch gegen das *Angehörigen- Info*. Immer wieder ist versucht worden, der Publikation durch Kriminalisierung und Kleinverfahren ein Ende zu setzten, bislang ohne Erfolg. Ein Musterbeispiel der rechtsstaatlichen Absurdität ist auch diesmal geliefert: Nicht der Nachrichtensender CNN, der Spiegel oder sonst ein bürgerliches Medium, das Äußerungen von Velasco oder Erklärungen der MRTA verbreitete, wird verfolgt, sondern eine linke Publikation.
(geklaut aus der Einsatz vom Nov. 97)
Aus dokumentarischen Zwecken ist hier das Kommunique und das Interview noch einmal abgedruckt.

"Wir fürchten um ihr Leben"

Norma Velázco und Felicitas Cartolini als Vertreterinnen von Angehörigen der "Revolutionären Bewegung Tupac Amaru" (MRTA, s. Blow Up Nr. 17) sowie



Hebe Bonafini, Sprecherin der argentinischen "Mütter von der Plaza de Mayo" machten jüngst in Berlin auf eine akute Gefahr für gefangene MRTA Mitglieder in Peru aufmerksam.

? Die Besetzer der Botschafterresidenz in Lima hatten vorallem die Freilassung der über 400 gefangenen MRTA Mitglieder geforgert. Wie hat sich deren Situation nach der Stürmung der Residenz am 22. April verändert?
Felicitas Cartolini: Seit die Residenz des japanischen Botschafters in Lima im Dezember von einem MRTA- Kommando besetzt worden war, verweigerte die Regierung jeglichen Kontakt mit gefangenen MRTA Mitgliedern. Auch nach der gewaltsamen Räumung der Residenz wurden weder Ärzte noch Vertreter des Roten Kreuzes, Repräsentanten der Kirche oder Familienangehörige zu ihnen gelassen. Dabei bedürfen einige dringend medizinische Hilfe. Wir wissen, daß die Gefangenen jetzt in ein Hochsicherheitsgefängnis nach Challapalca - 5120 Meter über dem Meeresspiegel - verlegt werden sollen. Die Haftbedingungen sind dort so grausam, daß wir den Tod unser Angehörigen befürchten müssen.

?Können Sie bestätigen, daß Mitglieder des MRTA- Kommandos nach der Stürmung der Residenz regelrecht exekutiert wurden?
Felicitas Cartolini: Einige Geiseln haben ausgesagt, daß zwei oder drei Besetzer von Elitesoldaten hingerichtet wurden. In Peru nimmt die Armee keine Guerilleros gefangen, sondern exekutiert sie. So war es schon 1989 in Molinos, als 53 Guerilleros und 20 Campesinos hingerichtet wurden. Wir fordern von den Kirchen und der UNO, daß sie sich für die Aufklärung der Umstände des Massakers einsetzen. Die MRTA hat das Leben der Geiseln während der Besetzung respektiert und sich an die Genfer Konventionen gehalten. Das demonstriert den moralischen Unterschied zwischen der mörderischen Diktatur Fujimoris und der MRTA als Befreiungsbewegung.

? Haben die "Mütter von der Plaza de Mayo" versucht, das Blutbad in Peru zu verhindern ?
Hebe de Bonafini: Während der Besetzung haben wir uns zwölf Tage lang in Lima aufgehalten. Zweimal täglich haben wir uns bei Präsident Fujimori als Vermittlerinnen angeboten. Wir stießen allerdings nur auf kaltes Schweigen. Während der ganzen Zeit fühlten wir uns durch peruanische Polizeikräfte bedroht und verfolgt. Jetzt wollen wir eine Millionen Unterschriften gegen die Verlegung der Gefangenen nach Challapalca sammeln. Unsere Solidarität als Mütter der Verschwundenen in Argentinien , die wir seit 20 Jahren gegen staatlichen Terrorismus kämpfen, gilt den peruanischen

Müttern, die sich dem Fujimori-Regime widersetzen. Niemand kann uns verbieten, auf die Straße zu gehen und zu demonstriren.

? Genau das versuchte aber die deutsche Bundesregierung, indem sie Maria Fernández Rojas, Mutter eines ermordeten MRTA- Mitglieds , die Einreise verweigerte. Welche Erfahrungen haben Sie mit deutschen Behörden gemacht ?
Norma Velázco: Das Auswärtige Amt verweigerte Maria Fernández Rojas die Einreise mit der Begründung, ihr Besuch belaste die deutsch-peruanischen Beziehungen. Daraufhin sagte auch der Unterausschuß für Menschenrechte des Bundestages einen vereinbarten Termin ab. Als wir in Bonn demonstrierten , wurden wir von Sicherheitskräften mehrfach körperlich bedroht und abgewisen.

? Welche Hintergründe hat das demonstrative Desinteresse der Bundesregierung an den Menschenrechten in Peru ?
Hebe de Bonafini: Wir haben und bereits mehrfach in der Bundesrepublik aufgehalten, aber die Bundesregierung hat sich einem Gespräch stets verweigert. Sie spricht viel von Frieden, liefert aber permanent Waffen an die Regierung, die damit die Völker unterdrücken. Es ist überdeutlich, wo die Prioitäten der Bundesregierung liegen: bei den wirtschaftlichen Intressen, nicht bei den Menschenrechten.

? Welche Aktionen planen Sie, um die Rechte der MRTA- Gefangenen in Peru zu wahren ?
Felicitas Cartolini: Wir werden bei den Vereinten Nationen in Genf ein Dokument einreichen, das die Situation in Peru dokumentiert und zum handeln auffordert. Auch in Peru existieren bereits Menschenrechtsgruppen, die vielfältige Aktivitäten unternehmen. Der nächste Schritt soll sein, eine Organisation nach dem Vorbild der argentinischen "Mütter von der Plaza de Mayo" zu gründen.

Quelle: Neues Deutschland, 18.6.97

[1] Das *Angehörigen Info* ist eine Zeitung, deren Schwerpunkt politische Gefangene sind. Es ging aus der Bewegung zur Unterstützung der Gefangenen der RAF hervor.

Komitee der Familienangehörigen der politischen Gefangenen in Peru

An die nationale und internationale Öffentlichkeit
An die Nicht-Regierungsorganisationen
An die internationale Presse
An die Regierungen
An die Völker der Welt

Die Familienangehörigen der politischen Gefangenen in Peru klagen die grausamen, entwürdigende und un-menschliche Behandlung der Gefangenen durch die Reg-ierung Fujimoris an.
Nach der totalen Inkommunikation mit den Gefangenen innerhalb der letzten 6 Monate steht nun eine Verlegung in das Hochsicherheitsgefängnis Challapalcaan, was die Grausamkeit noch unterstreicht. Das Gefängnis liegt 5120 Meter über dem Meeresspiegel.
In diesem Breitengrad und der Höhe ist ein Überleben menschlicher Wesen praktisch unmöglich, was einem Todesurteil gleichkommt und einem Mord an unseren Familienangehörigen bedeutet.
Wir als Mütter, Schwestern und Familienangehörige fordern die Solidarität von Männern und Frauen, die die Menschenrechte verteidigen, um gemeinsam zu verhindern, daß diese Verlegung durchführt wird, die die Auslöschung der politischen Gefangenen bedeutet.
Keiner Mutter und keinem Familienangehörigen sollte es je verwehrt sein, die Verbrechen an seinen Kindern anzuklagen.
Felicitas Cartolini, verwitwete Cerpa, Vertreterin des Komitees der Familienangehörigen

Kurz und Schmerzhaft

...verlief die Autofahrt dreier Neonazikader, welche sich auf dem Rückweg von einem Treffen befanden. Sie setzten ihren Wagen auf direktem Wege gegen einen dänischen LKW. So kam es, daß die Sauerländer Aktionsfront (SAF) nunmehr drei Kameraden weniger zählt. Fraglich bloß, ob das Trio in Walhalla anzutreffen sein wird, denn dorthin kommen eigentlich nur jene Recken, die im Kampfe und mit der Waffe in der Hand ableben. Von Lenkrad war da jedenfalls nicht die Rede.
Christian Worch, Nazikader aus Hamburg, nutzte die Trauerfeier, um sich "Heil Hitler" rufend in U-Haft stecken zu lassen. Scheinbar ist er während seiner eben abgesessenen zweijährigen Haftstrafe auf den Geschmack gekommen. Manchmal sind sie ja schon etwas komisch, diese Nazis.

Weniger komisch fand die HHer DVU, daß Antifas ihren Treffpunkt in einem Restaurant recherchiert haben und gedachten ebenda zu demonstrieren. Diese Lokalität hatte an diesem ersten Mittwoch im Dezember zwar geschlossen, doch die Volksunionisten vom Schleusungspunkt waren immerhin so freundlich, den Antifas den Ausweichort zu nennen. So kam, es daß sich die verbliebenen 400 Leute aufmachten, um ihr Anliegen vor der einige hundert Meter entfernten Kneipe kundzutun. Daß faschistische Gruppen auch in Billstedt unerwünscht sind, mußten die HüterInnen der öffentlichen Ordnung feststellen, als jede Menge Leergut auf ihnen entsorgt wurde. Hierbei trugen einige der uniformierten Hooligans, zu ihrem eh vorhandenen geistigen, auch noch leichten körperlichen Schaden davon.
So ist das also, wenn man Faschisten schützt, werden sich diese wahrscheinlich gedacht haben. Zu einer ähnlichen Analyse werden auch die InhaberIn des entglasten *Schiffbeker Hofs* gekommen sein. Es lohnt sich jedenfalls nicht, Geschäfte mit bösen Menschen machen zu wollen. Sollte diese Erkenntnis die Runde machen, wird die DVU ihre Treffen vielleicht ja demnächst in der Wohnstube ihres großen Vorsitzenden Dr. Gerhard Frey in München abhalten...

Ebenfalls abgehalten wurde das *Bündnis Rechts für Schleswig-Holstein* davon, seine Pläne für die dortigen Kommunalwahlen im nächsten Frühjahr weiter zu schmieden. Höchst konspirativ meinten sie ihre Kameraden auf einem Parkplatz zwischen Neumünster und Plön treffen zu können, um ihnen dort den finalen Tagungsort zu verraten. Doch dann und wann spielt das Leben selbst dem *Bündnis Rechts* mal einen kleinen Streich, denn anstelle der erwarteten Kameraden erschien das Begrüßungskomitee der Antifaschistischen Aktion auf der Bildfläche. Zu deren Bedauern reagierten die gebündelten Rechten jedoch äußerst unhöflich und so gab es statt Blumen einen Platzverweis, welchen die Schleuser umgehend befolgten. Auch die danach eintreffenden Kameraden der anderen Feldpost, bekamen noch den Unmut der Antifas zu spüren. Mehrfach sogar. So ist das halt: unfreundliche Koordinatoren eingesetzt und bumms, schon ist ein ganzes Nazitreffen geplatzt. Ärgerlich.
Die einzigen außer uns, welche dieses Ereignis erfreut haben könnte, dürften die Leute vom Reifendienst bzw. die Autoglaser sein. Vielleicht noch ein paar Arztpraxen oder die Bullen - aber die klagen ohnehin selten über mangelnde Kundschaft.
Wir dürfen gespannt sein, mit was für Flausen die Nazis im anstehenden Jahr aufwarten. Unsereins ist zumindest allzeit bereit und stets zu einem Späßchen aufgelegt.

Epilog:
Keine Woche nachdem das monatliche Treffen der DVU aus oben erwähnten Umständen ausgefallen war, ließ die Wirtin des *Schiffbeker Hof* via MOPO verlauten, sie habe nicht gewußt, wen sie da eigentlich bewirte. Ein älteres Ehepaar habe sich als „Volkspartei“ angemeldet. Selbst der Polizeieinsatz vor ihrem Laden ließ sie nicht stutzig werden. Nun, in der bitteren Realität werden Naivität und Weltfremdheit eben manchmal doch bestraft.
Sie jedenfalls wolle alles, was mit Parteien zu tun habe, künftig ihres Hauses verweisen. Nicht so schlimm, denken wir, Parlamentarismus ist eh Kacke...



"Ich freue mich über jeden, der vor der Bühne rumhampelt."

Nach einem Konzert in der Flora beschloß ich, ein Interview mit Kurorchester Frohsinn zu machen. So besuchte ich die Band eines Tages im Proberaum.

? Was macht Ihr und wer seid Ihr alles?

!: Wir spielen Ska und unsere Bestzung ist: Hello (Gesang), Cis (Bass), Thorben (Drums), Jan K. (Gitarre), Jan G. (Orgel), Florian (Altsaxophon), Kevin (Altsaxophon), Moritz (Tenorsaxophon).

? Wann und warum habt Ihr euch gegründet?

T: Unsere erste Probe war im Sommer `94. Entstanden war das ganze dadurch, daß wir immer schon mal Musik machen wollten, dann irgend so eine Schülerband gesehen haben und uns gedacht haben: Das können wir auch.

T: Ursprünglich wollten wir klingen wie die MIGHTY MIGHTY BOSSTONES, das ist `ne SkaCore Band.

H: Vor einem Jahr haben wir durch eine Umbesetzung eine Orgel und Cis am Baß dazubekommen, dann kam Moritz am Tenorsaxophon dazu, und da hat es sich halt angeboten, nur noch reinen Ska zu spielen.

? Habt Ihr irgendwelche Vorbilder?

M: Vorbilder im klassischen Sinne nicht. Es gibt aber Bands, die wir alle ziemlich gut finden, MR. REVIEW zum Beispiel.

J: Oder MARK FOGGO.

? Gibt es bei Euch so etwas wie eine politische Motivation?

F: Unser Hauptanliegen ist es eigentlich, Musik zu machen und dabei Spaß zu haben.

M: Ich verstehe mich als politisch. Das hat aber nichts mit der Band zu tun.

H: Ich denke, daß jeder in der Band auf seine Art irgendwie politisch ist. Wir haben aber keine politische Gesamtidentität.

M: Die Band ist halt kein politisches Projekt. Wir spielen zwar auf Antifa-Festivals, das ist auch voll okay. Letztens haben wir auch auf einem SDAJ- Festival gespielt, das ist dann auch eher die obere Grenze.

F: Wir wollen keine politische Botschaft vermitteln, wir wollen unterhalten (kleine Handgreiflichkeiten am Rande: "Toller Satz!").

? Wovon handeln denn die Texte?

H: Eigentlich der Standard-Herz-Schmerz-Scheiß... Meistens alltägliche Dinge, die mir so oder so ähnlich mal passiert sind.

M: Alltagslyrik

H: Manchmal entsteht ein Text auch einfach daraus, daß mir irgendeine Formulierung oder irgendein Reim besonders gefällt. Einen gemeinsamen Nenner gibt es nicht, `ne Missionierung soll es auch nicht sein.

? Was haltet ihr denn von Kommerzmusik?

M: Eigentlich hat keiner von uns mit Kommerzmusik zu tun.

T: Sehr übel ist dieses Schema, einen bekannten Hit zu nehmen, den Refrain zu lassen und als Strophe einen Rap zu nehmen, z.B. 'Cherish'.

F: Oder Kommerzreggea... Hin und wieder sind solche Sachen aber auch ganz lustig, wenn man sie nachspielt. Wir haben als Gag mal 'Samba de Janeiro' gecovert, der ist sogar ganz gut angekommen.

M: Es kommt auf die Definition von Kommerz an, darauf, wie man sich verkauft. Ich meine, wenn uns zum Beispiel ein Majordeal angeboten werden würde, dann würden wir das doch machen, oder?

Allgemeines JA- Gemurmel

SKA...

...ist eine Kreuzung aus Calypso, Rythm and Blues und New Orleans Jazz, die sich Ende der 50er Jahre in Jamaika entwickelt hat und sich im wesentlichen durch den durch die Gitarre akzentuierten Offbeat definiert. Ska- Interpreten in den 60ern waren die Skatalites, Jimmy Cliff und der frühe Bob Marley. Ska ging dann in den Reggea auf und wurde Ende der 70er Jahre von britischen Gruppen wie den Specials; Madness und Selecter rivalisiert und um Einflüsse aus dem Punkrock bereichert. Das traditionelle Ska Publikum besteht aus Skinheads und Rudeboys. Wenn ihr also auf der Straße einen Typen mit kurzem Haar, Koteletten, schwarzem Anzug und Krawatte trefft, seid nett zu ihm, es könnte vielleicht ein Rudeboy sein.

H: Kommt aber trotzdem keiner.
M: Aber entscheidend ist es nicht, wo man unterschrieben hat, sondern was dann passiert.
F: Aber das beeinflußt sich doch gegenseitig!
M: Ich denke, wir hätten nichts gegen Erfolg, wir würden nur unsere Musik nicht dafür ändern.
C: Das sagt sich jetzt so einfach.
H: Ska ist in dieser Hinsicht sowieso eher uninteressant.

? Wer ist denn so auf euren Konzerten?
T: Zu der Skin- Szene, die sich an sich das traditionelle Ska- Publikum ist, haben wir eher dürftigen Kontakt.
M: Zu denen haben wir nicht so den Draht, sondern eher zu der Punkszene. Das mag auch daran liegen, daß die Punkszene sehr offen ist.
H: Auf Konzerten hat sich Ska und Punk auch als gute Mischung erwiesen.
F: Auf Punkkonzerten sind wir dann wie die Werbeblöcke im Fernsehen, locker-flockige Auflockerung.
T: Der Grund dafür, daß wir mehr Punks als Skins erreichen, ist vielleicht, daß wir überwiegend schnelleren Ska spielen, Skins aber eher die langsameren Sachen aus den 60ern hören.
F: Skins and Punks united!
C: Diese ganze Szenescheiße ist sowieso fließend, die einen ziehen über die anderen her und andersrum - das ist doch albernes Schubladendenken. Ich freue mich über jeden, der vor der Bühne rumzappelt, egal wer das ist und woher er kommt.
M: Vor dem Off-beat sind halt alle gleich.

? Noch was zum Schluß?
M: Ja, wir bräuchten demnächst wohl einen neuen Proberaum, da wir aus unserem rausfliegen. Wenn jemand günstig einen hat, soll er sich melden. Außerdem freuen wir uns immer über gute Auftrittsmöglichkeiten.
T: Zudem planen wir, im Frühjahr unsere erste EP rauszubringen.

? Okay vielen Dank!

CHUMBAWAMBA

Once a symbol of revolution...
Seit ihrem neuesten Smash-Hit "Tubthumping" gibt es wohl kaum einen Menschen, der die englische Popband aus Leeds nicht kennt. Die wenigsten jedoch werden wissen, daß Chumbawamba ihre Wurzeln in der linksradikalen Szene Großbritanniens haben, im Umfeld der Antifascist Action (AFA). Wohnen tun sie gemeinsam in einem ehemals besetzten Haus. Zumindest die Stammbesetzung, denn seit der Veröffentlichung ihres ersten Albums 1986 haben immer mal wieder andere (bis zu 11!) Leute an diesem Bandprojekt mitgewirkt.
Musikalisch lassen sich die bekennenden AnarchistInnen schwer in eine Schublade einordnen, denn ihr Repertoire umfaßt weit mehr als lediglich Pop. Folk, Punk, Hip-Hop und sogar Techno-Elemente sind auf ihren ca. 10 veröffentlichten Alben vertreten. Acapalla können sie ebenso singen, wie sie Kuhglocken sinnvoll in ihre Werke mit einbringen.
Die Texte waren seit jeher sozialkritisch, bezogen klar Stellung, vertraten linksradikale Positionen ohne Kompromisse. Dabei waren die Themen mindestens so vielfältig, wie die akustischen Stilrichtungen. Angefangen bei Propagandalügen der Parteien vor der anstehenden Wahl, über antifaschistischen Widerstand gegen Neonazis oder zur Verfolgung von Ulrike Meinhof, bis hin zum Ausverkauf linker Subkultur. Womit wir beim Knackpunkt wären...

...now a monument to mass marketing!!
Haben Chumbawamba Anfang des Jahrzehnts noch für sechs schlappe Märker in der Roten Flora gespielt, sind sie heute für knapp 25 Tacken ein Stündchen lang in der Großen Freiheit 36 zu bejubeln - powered by Radio Energy! Bloß nebenbei erwähnt, eine Band (vor allem wenn sie bekannt ist) kann, wenn sie will, immer Einfluß auf den Eintrittspreis nehmen. Schönen Dank auch.
Da hilft es auch nicht viel, daß sie im Sommer gratis auf dem Alstervergnügen auftraten. Saufen, fressen, konsumieren, das kann und darf nicht die neue Stoßrichtung der Gruppe sein, auch nicht zwecks Promotion.

Nichts dagegen einzuwenden, daß sich eine tatsächlich überzeugte linke Band anschickt, ihre Inhalte bzw. Positionen mittels Mainstream-Mucke einer breiteren Masse zugänglich zu machen. Schwierig wird es aber dann, wenn Anspruch und reale Umsetzung derart weit auseinanderklaffen, wie mittlerweile bei der Crew aus Leeds. Zu vermuten steht, daß Chumbawamba jetzt auch mal den fetten Reibach machen wollen. Wäre zumindest naheliegend, denn das Potential dazu haben sie allemal.



ENOUGH IS ENOUGH!!

Ob dieser Lebenswandel nun okay ist oder nicht, sei einfach mal dahingestellt. Nicht witzig ist jedoch, wenn die politisch korrekten Inhalte dazu benützt werden, den Schein zu wahren und trotzdem abzusahnen. Ein kurzes Beispiel: auf dem neuen Album Tubthumper ist ein Lied drauf, was den Streik der DockarbeiterInnen in Liverpool thematisiert. Die streiken seit Monaten gegen die Schließung ihrer Firma und kriegen von der Gewerkschaft keinen Pfennig. Chumbawamba singen, das sei scheiße, und verdienen sich dumm und dämlich.

Come on baby, let's do the revolution
£ six for the record, £ seven for the T-shirt
A picture of the band
And a ticket for the Promised Land

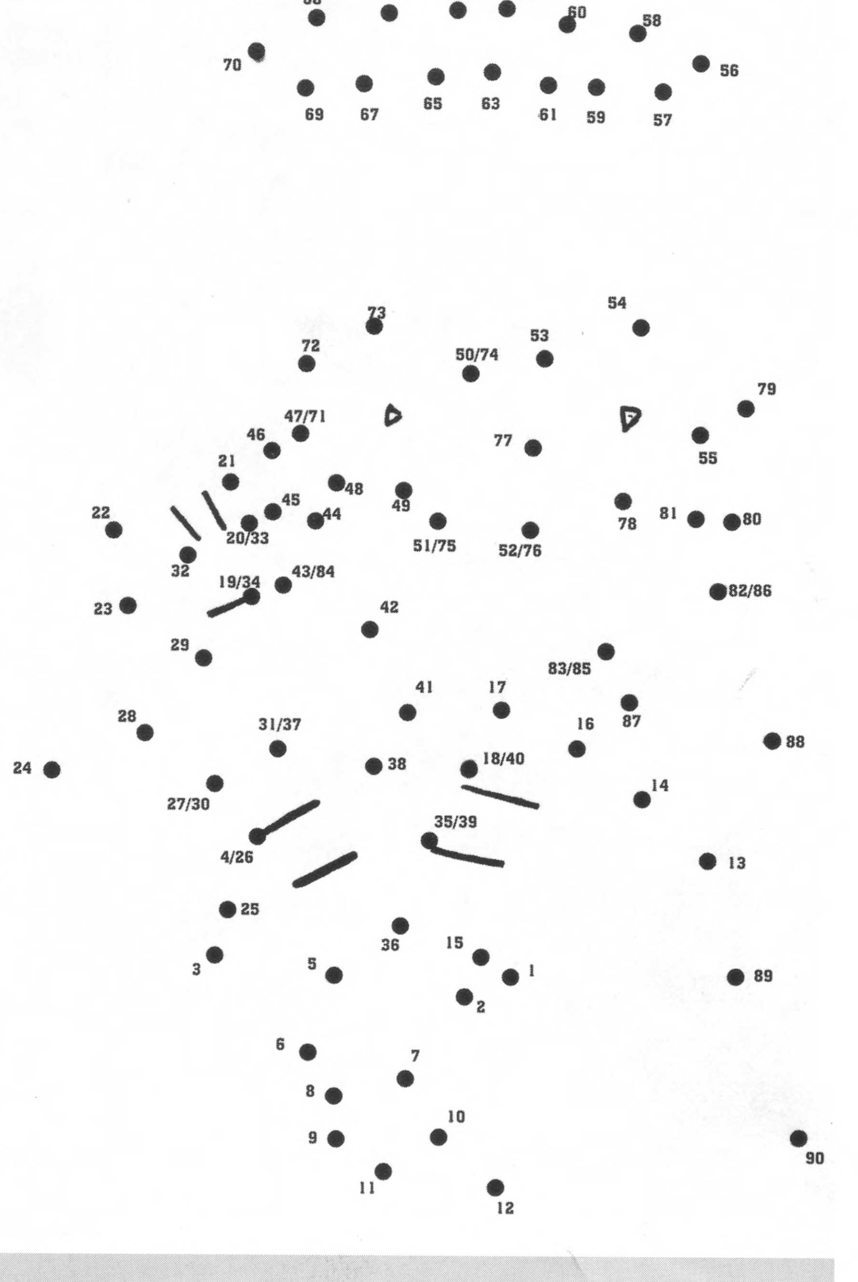
Und jetzt wie immer:

Mega fun und tolle Preise...

__ __   __ __ __ __   __ __ __ __

__ __ __ __ __

Schnell einen Stift zur Hand nehmen, die Zahlen in der korrekten Reihenfolge miteinander verbinden und GEWINNEN! Halt! Zu früh gefreut! Jetzt erstmal noch die zum Bild gehörige Lösungsparole in die Strichelchen eintragen und bis zum 20.3.98 zur AJF HH schicken. Die Auslosung findet öffentlich am darauffolgenden Sonnabend im Schwarzmarkt statt; wer nicht vorbeikommt wird schriftlich über den etwaigen Gewinn benachrichtet.



Und was gibts zu gewinnen?
1.- 2. Preis: Ein Essen mit der AJF HH
3. Preis: Einen Versandgutschein über 15,- DM
4.- 6. Preis: Jeweils ein Kjan- Tape
7.- 10. Preis: Je ein AJF HH- Tape nach Wahl